

THE SWISS INDEX OF FINANCIAL LITERACY **24**



Der «True Wealth Finanzkompetenzindex» widmet sich spezifisch dem Finanzwissen in der Schweiz. Demographische Herausforderungen machen die politische Lösungsfindung für unsere Altersvorsorge bekanntlich nicht einfacher. Umso mehr ist finanzielle Allgemeinbildung auch für breite Schichten von zentraler Bedeutung, nicht zuletzt auch für unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Der Index misst die Kenntnisse zu grundlegenden Finanz- und Anlagethemen anhand verschiedener Kriterien, darunter Kenntnisse über Wesen und Wirkkraft von Inflation, Zinsen und Risikostreuung.

Damit steht erstmals ein Index zur Verfügung, der das Finanz- und Anlagewissen der Schweizer Bevölkerung quantifiziert und eine detailliertere Analyse nach soziodemografischen Merkmalen ermöglicht.



Finanzielle Bildung hilft jedem von uns, mehr aus seinem Potenzial zu machen. Sie wird in Zukunft aber auch gesellschaftlich immer wichtiger werden, wenn wir finanzielle Eigenverantwortung *und* sozialen Zusammenhalt erhalten wollen.



Felix Niederer

CEO True Wealth

**THE SWISS INDEX
OF FINANCIAL LITERACY 24**

01	Vorwort	05
02	Männlich + alt = wohlhabend?	09
03	Demografische Unterschiede	11
04	Umfrageresultate	16
05	Methodik und Studiendesign	49

01



Vorwort

« Finanzkompetenz ist männlich und alt. »»



Dr. Michael Jan Kendzia

Ökonom und Studiengangleiter BSc International Management an der ZHAW School of Management and Law

Verschiedene Studien (siehe z.B. Strong evidence for gender differences in risk taking, Charness, Gary, and Uri Gneezy, 2012) belegen, dass Frauen im Durchschnitt weniger risikofreudig sind als Männer. Diese höhere Risikoaversion spiegelt sich nicht nur in ihrem Anlageverhalten wider, sondern auch in anderen Lebensbereichen.

So zeigen Männer häufiger riskante Verhaltensweisen – sei es bei Unfällen, Drogen- und Alkoholmissbrauch oder Straftaten. Dieses Muster lässt sich auch im Finanzbereich beobachten: Männer neigen stärker zum sogenannten «Overconfidence Bias» – einer übersteigerten Selbstsicherheit, die sie trotz mangelnder Kenntnisse zu Handlungen verleitet. Frauen hingegen sind eher bereit, Unsicherheiten einzugestehen und meiden oft den Kapitalmarkt, wenn sie sich unsicher fühlen. Dieses Verhalten kann das Vertrauen in die eigenen finanziellen Fähigkeiten schwächen.

Ein geringeres Selbstvertrauen in Finanzfragen kann aber nur einen Teil des Unterschieds erklären. Oft werden deshalb auch strukturelle Gründe wie traditionelle Rollenmodelle als Erklärung genannt.

Auffallend in unseren Daten 2024 ist jedoch, dass der Gender Gap bei jüngeren Altersgruppen kleiner als bei älteren, aber er immer noch ausgeprägt ist.

Fehlt es an Informationsangeboten, die sich dezidiert an Frauen richten? Oder interessieren sich Frauen im Schnitt weniger für Geld und finanziellen Erfolg, als dies Männer tun? Ist der soziale Status bei Männern stärker als bei Frauen vom persönlichen finanziellen Erfolg abhängig? Die TikTok Generation 2024 singt «I'm looking for a man in finance».

Schlüsselerkenntnisse 2024



Allgemeine Finanzkompetenz

Die durchschnittliche Finanzkompetenz der Befragten liegt bei 51.7% (5.17 von 10 möglichen Punkten), was auf ein moderates Wissen über grundlegende Finanzthemen hinweist.



Geschlechtsspezifische Unterschiede

Männer zeigen eine deutlich höhere Finanzkompetenz als Frauen. Dies manifestiert sich in allen Bereichen der Studie.



Einfluss des Alters

Die Finanzkompetenz nimmt mit dem Alter zu. Ältere Befragte (50-74 Jahre) schneiden im Durchschnitt besser ab als jüngere Altersgruppen. Insbesondere bei grundlegenden Fragen zu Zins oder Inflation schneiden die Älteren besser ab.



Bildungsniveau als entscheidender Faktor

Personen mit höherer Schulbildung erzielen in allen Kategorien signifikant bessere Ergebnisse als jene mit niedrigerem Bildungsniveau. Dies unterstreicht die hohe Bedeutung von Bildung für die Entwicklung finanzieller Fähigkeiten.



Kenntnisse zu Anlageklassen

Die jüngeren Generationen kennen sich besser aus mit ETF – ältere hingegen mit Aktien.

Kennzahlen 2024

Fragen

10

Durchschnittsresultat

5.17

Befragte

2'010

Altersspanne

16-74

02

Männlich + alt = wohlhabend?



Ist Finanzkompetenz alt und männlich?



Jetzt die ganze Story lesen
truewealth.ch/de/finanzkompetenz/2024-report

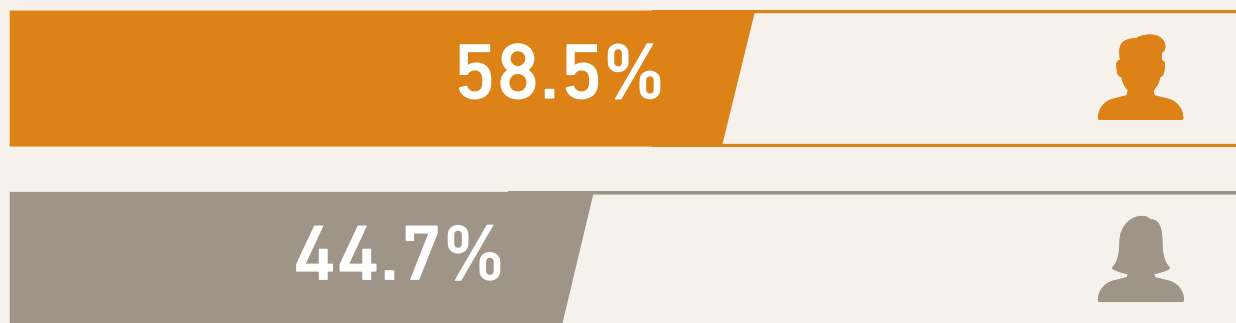
03

**Demografische Unterschiede in
der Finanzkompetenz**

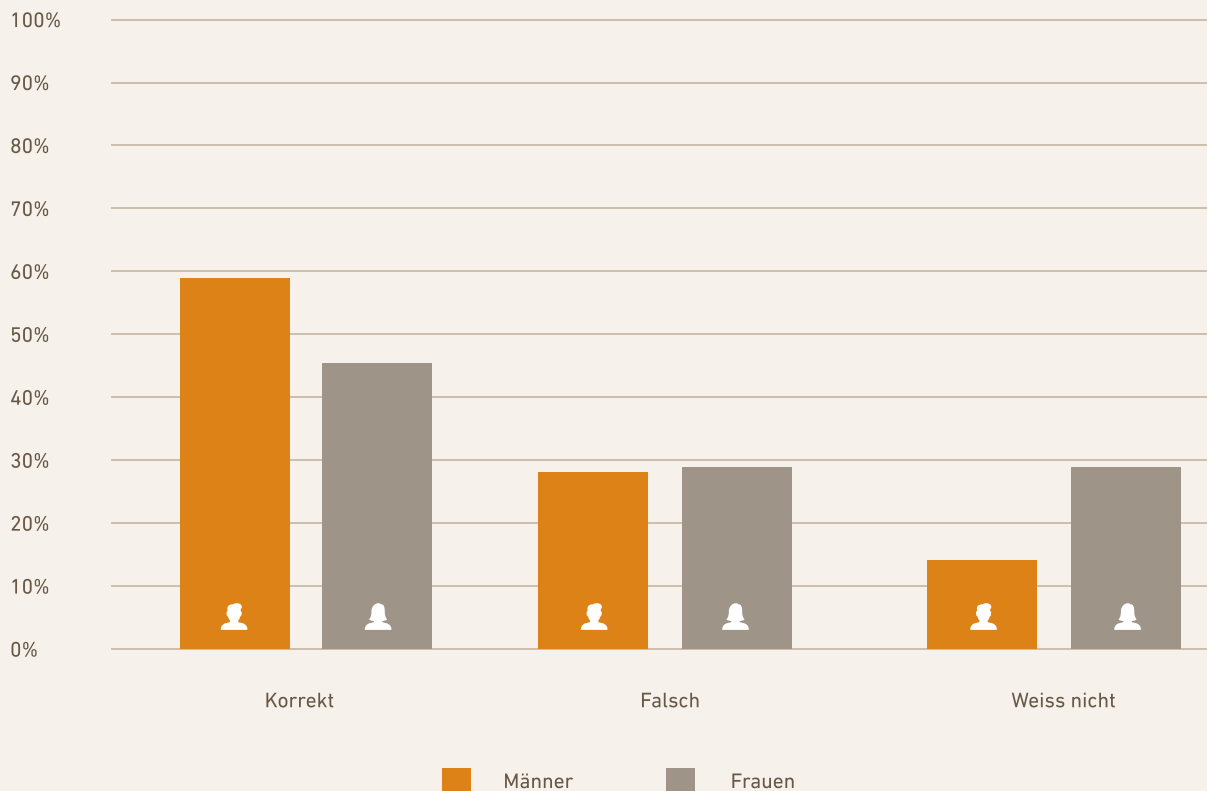
3.1 Umfrageresultate

Anteil korrekter Antworten nach Geschlecht

Männer erzielten in der Studie eine durchschnittliche Erfolgsquote von 58.5%, während Frauen mit 44.7% abschlossen. Diese deutliche Diskrepanz offenbart geschlechtsspezifische Unterschiede in der Finanzkompetenz, die sich in allen Bereichen der Finanzfragen widerspiegeln. Bemerkenswert ist zudem, dass Frauen signifikant häufiger mit «Weiss nicht» antworteten im Vergleich zu Männern. Dieses Phänomen wird auch in anderen Studien beobachtet und zu einem gewissen Grad auf ein geringeres Selbstvertrauen zurückgeführt. In ihrer Studie *Fearless Woman: Financial Literacy and Stock Market Participation* (Bucher-Koenen, F., R. Alessie, A. Lusardi und M. Rooij, 2021) kommen die Autorinnen und Autoren zu dem Schluss, dass der Gender Gap zu einem Drittel auf das mangelnde Vertrauen von Frauen in ihre eigenen finanziellen Fähigkeiten zurückzuführen ist.

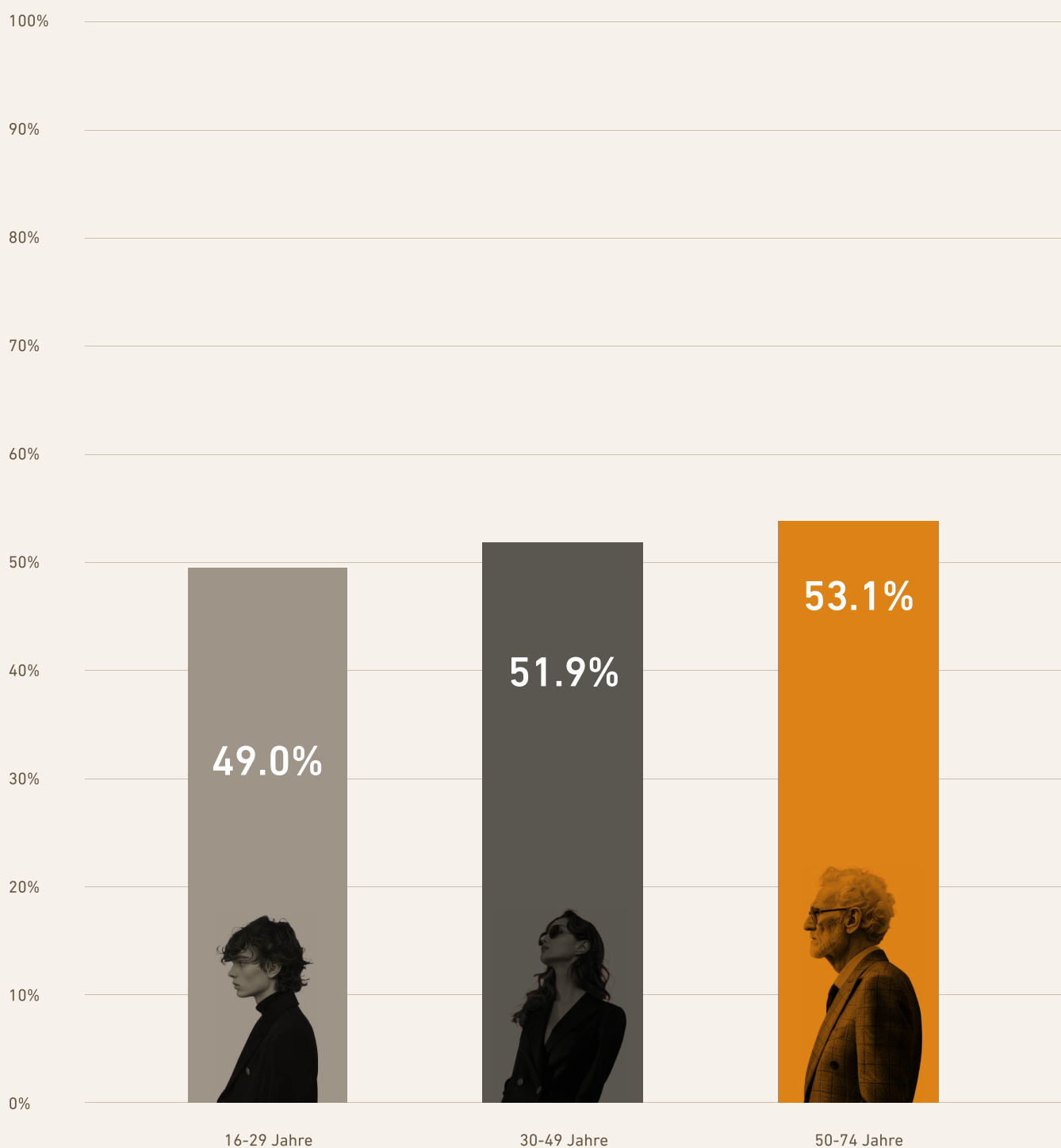


Auch gemäss unserem Finanzkompetenzindex antworten Frauen doppelt so häufig mit «Weiss nicht» wie Männer. Betrachtet man jedoch den Anteil der falschen Antworten, so ist dieser bei Frauen und Männern nahezu identisch. Dies deutet darauf hin, dass Frauen tendenziell vorsichtiger sind und bei Unsicherheit lieber auf eine Antwort verzichten, anstatt eine Vermutung zu äussern.



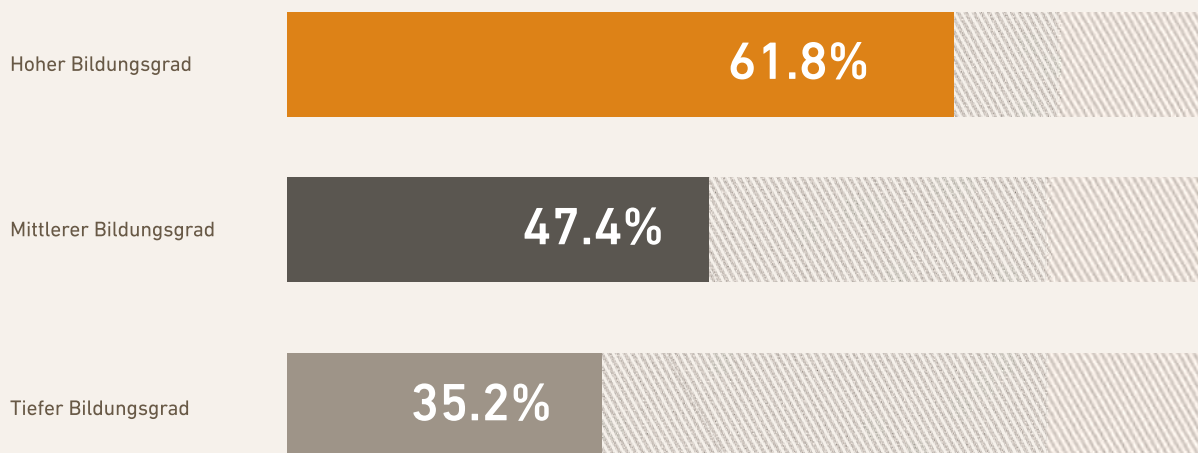
Anteil korrekter Antworten nach Altersklasse

Betrachtet man den Zusammenhang zwischen Alter und Finanzkompetenz, so zeigt sich ein leichter Anstieg der korrekt beantworteten Fragen mit zunehmendem Alter. Diese Zunahme ist jedoch nicht stark ausgeprägt. Zu vermuten ist, dass der Anstieg auf eine Kombination aus Lebenserfahrung, kumulativem Lernen und einer längeren Auseinandersetzung mit finanziellen Themen zurückzuführen ist. Möglich ist aber auch, dass sich hier schlichtweg die Tatsache spiegelt, dass spät vererbt wird, Vermögen statistisch mit dem Alter zunimmt und Menschen sich mehr für Anlagethemen interessieren, wenn ihr finanzielles Vermögen ihr eigenes Humankapital übersteigt.



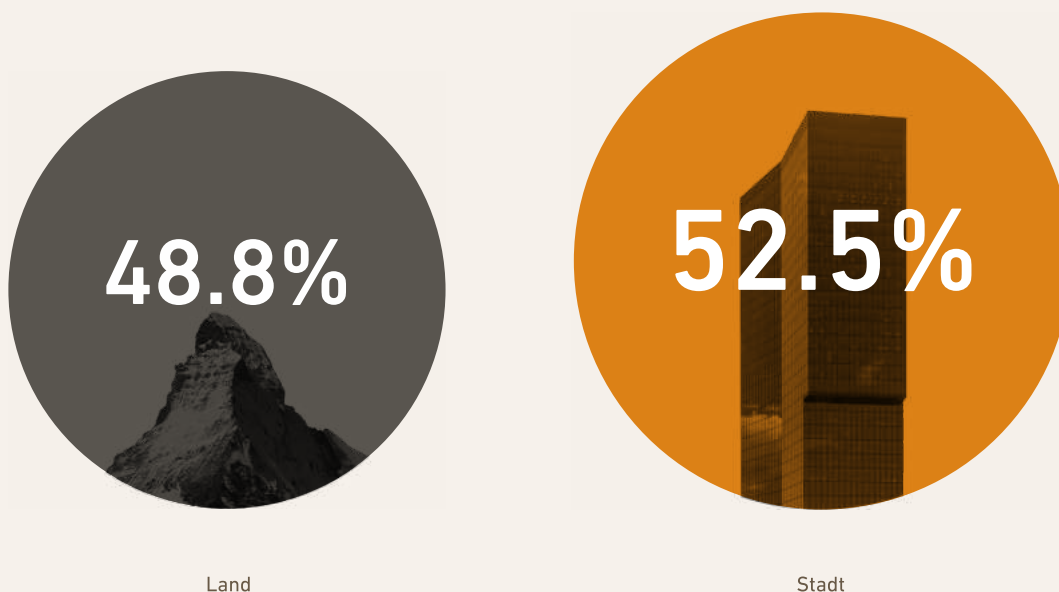
Anteil korrekter Antworten nach Schulbildung

Die Resultate verdeutlichen, dass das Bildungsniveau einen erheblichen Einfluss auf die Finanzkompetenz hat: Mit steigender Schulbildung verbessern sich die Ergebnisse der Befragten signifikant. Personen mit höherer Bildung erzielten in der Studie deutlich bessere Resultate als jene mit niedrigerem Bildungsstand. Man kann vermuten, dass formale Bildung ein entscheidender Faktor für das Verständnis komplexer Finanzthemen ist und somit einen überaus starken Einfluss auf die Finanzkompetenz ausübt. Die Ergebnisse unterstreichen die Bedeutung einer fundierten finanziellen Bildung als Grundlage für informierte und effektive Anlageentscheidungen.



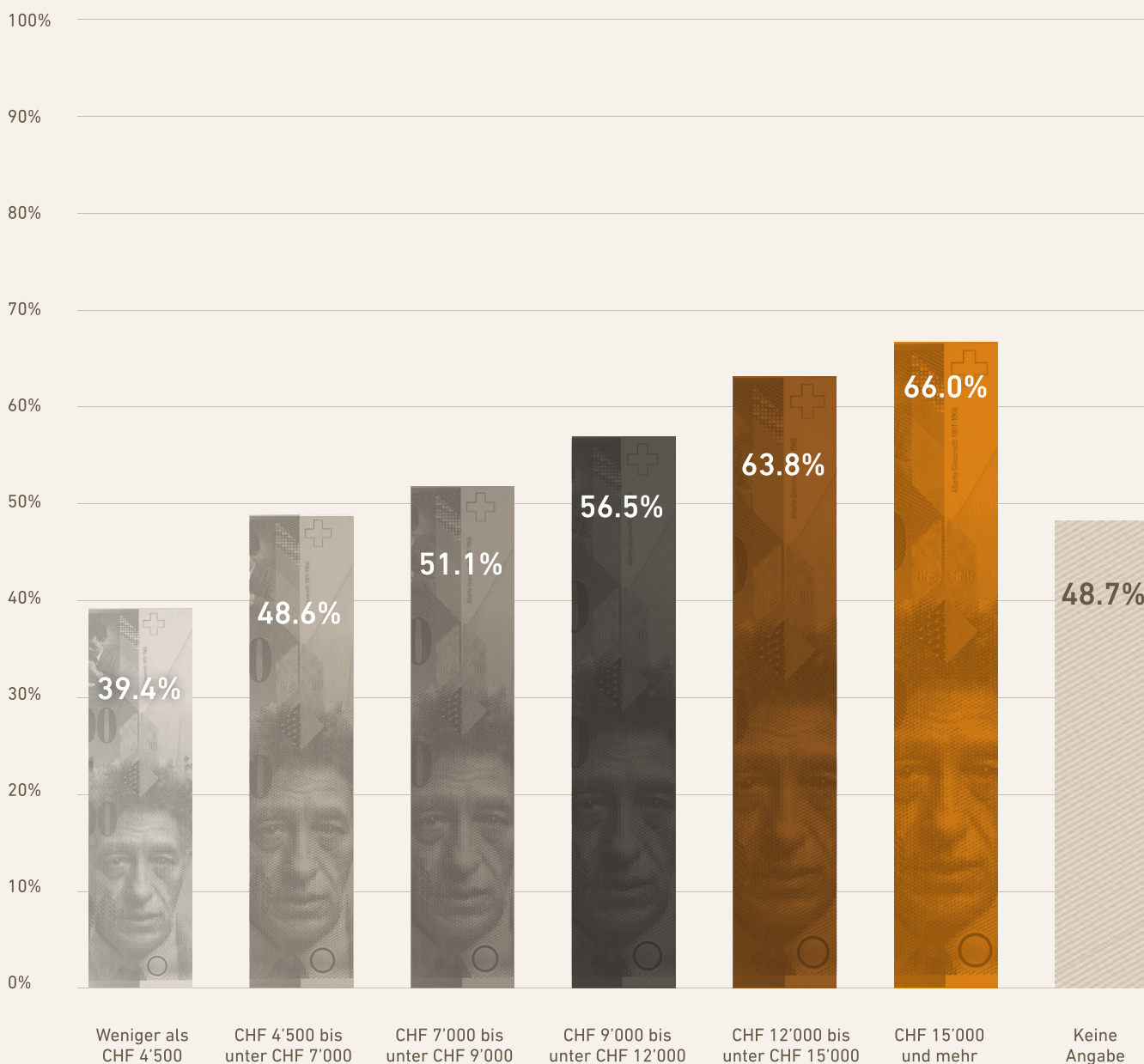
Anteil korrekter Antworten nach Ortsgrösse

Die Studie zeigt, dass die Finanzkompetenz in städtischen Gebieten leicht höher als in ländlichen Gebieten liegt.



Anteil korrekter Antworten nach Einkommen

Mit steigendem Einkommen zeigt sich auch ein ausgeprägter Anstieg der Finanzkompetenz. Die Ergebnisse der Studie zeugen, dass Personen mit höherem Einkommen über ein ausgeprägteres Wissen in finanziellen Angelegenheiten verfügen. Die Vermutung liegt nahe, dass sich höhere Einkommensschichten vermehrt mit finanziellen Themen auseinandersetzen. Bei Aussagen über Ursache und Wirkung ist aber immer Vorsicht geboten. Beginnen sich Menschen erst dann mehr für Finanzfragen zu interessieren, wenn sie ein höheres Einkommen haben? Oder haben sie ein höheres Einkommen, weil sie eine höhere Finanzkompetenz haben? Oder verbirgt sich hier ein dritter Faktor, der sich sowohl auf Einkommen als auch auf das Finanzwissen auswirkt?



04



Umfrageresultate

Die Ergebnisse unserer Studie zeigen, dass die Teilnehmer im Durchschnitt 5.17 von 10 gestellten Fragen korrekt beantworten konnten, was einem Anteil von 51.7% entspricht. Diese durchschnittliche Quote verdeutlicht ein moderates Mass an Finanzkompetenz in der Bevölkerung.

Besonders hervorzuheben sind die Leistungen bei den sogenannten «Big Three»-Fragen, die international als Standard zur Messung der Finanzkompetenz gelten.

In diesen Kategorien erzielten die Befragten durchwegs sehr gute Ergebnisse. Dies weist auf ein solides Grundwissen in zentralen finanziellen Fragen innerhalb der Schweizer Bevölkerung hin.

«Angenommen, Sie haben 100 CHF auf einem Sparkonto, der Zinssatz beträgt 2% pro Jahr und es fallen keine Kontoführungsgebühren an. Wie viel haben Sie nach 5 Jahren auf dem Konto, wenn Sie das Geld auf dem Konto belassen?»

82.4%

Richtig

17.6%

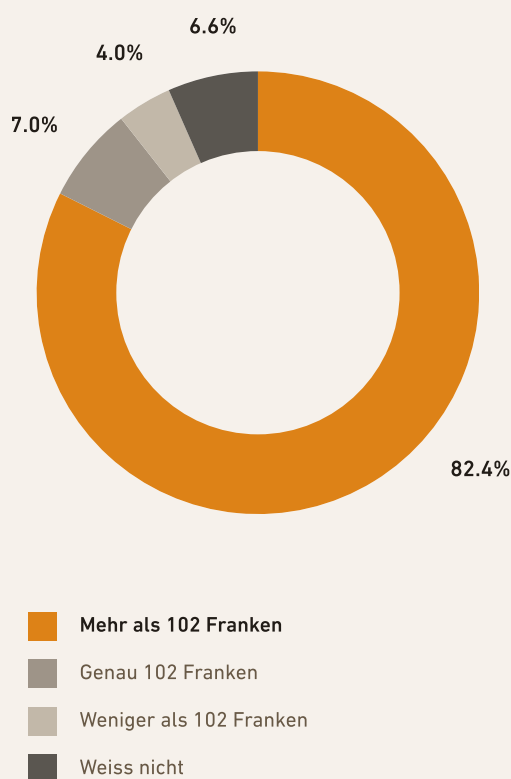
Falsch

Interpretation

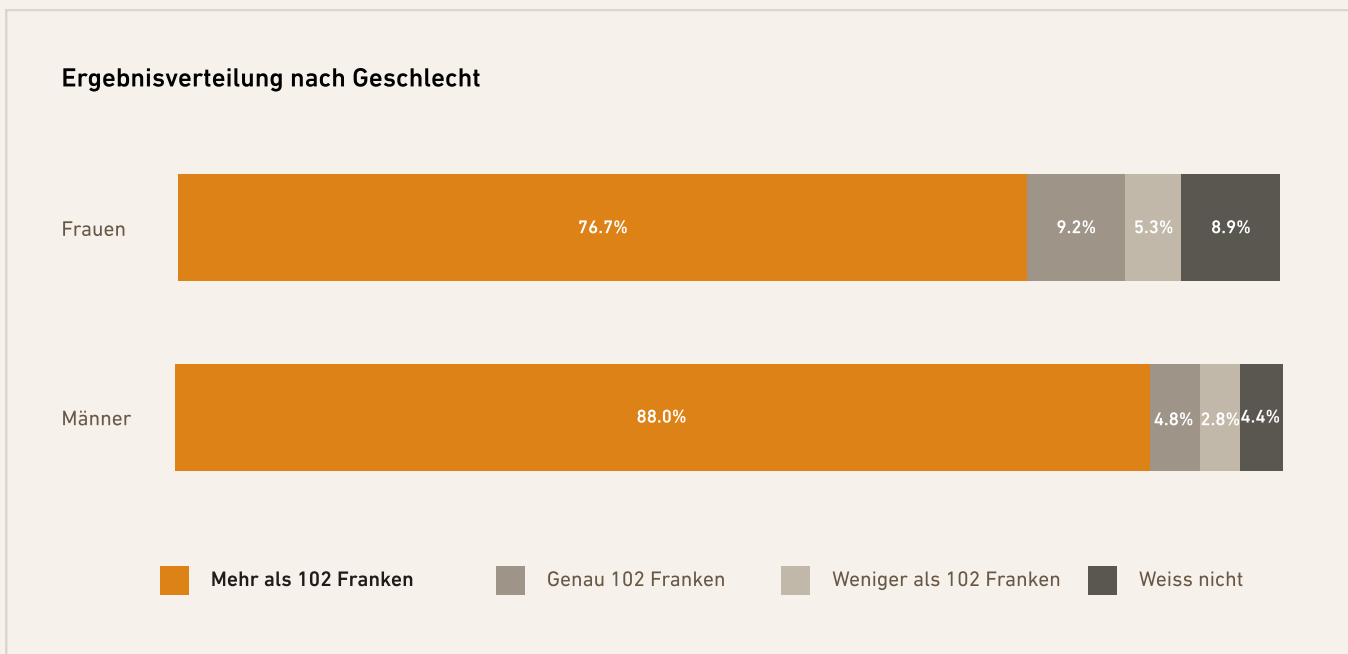
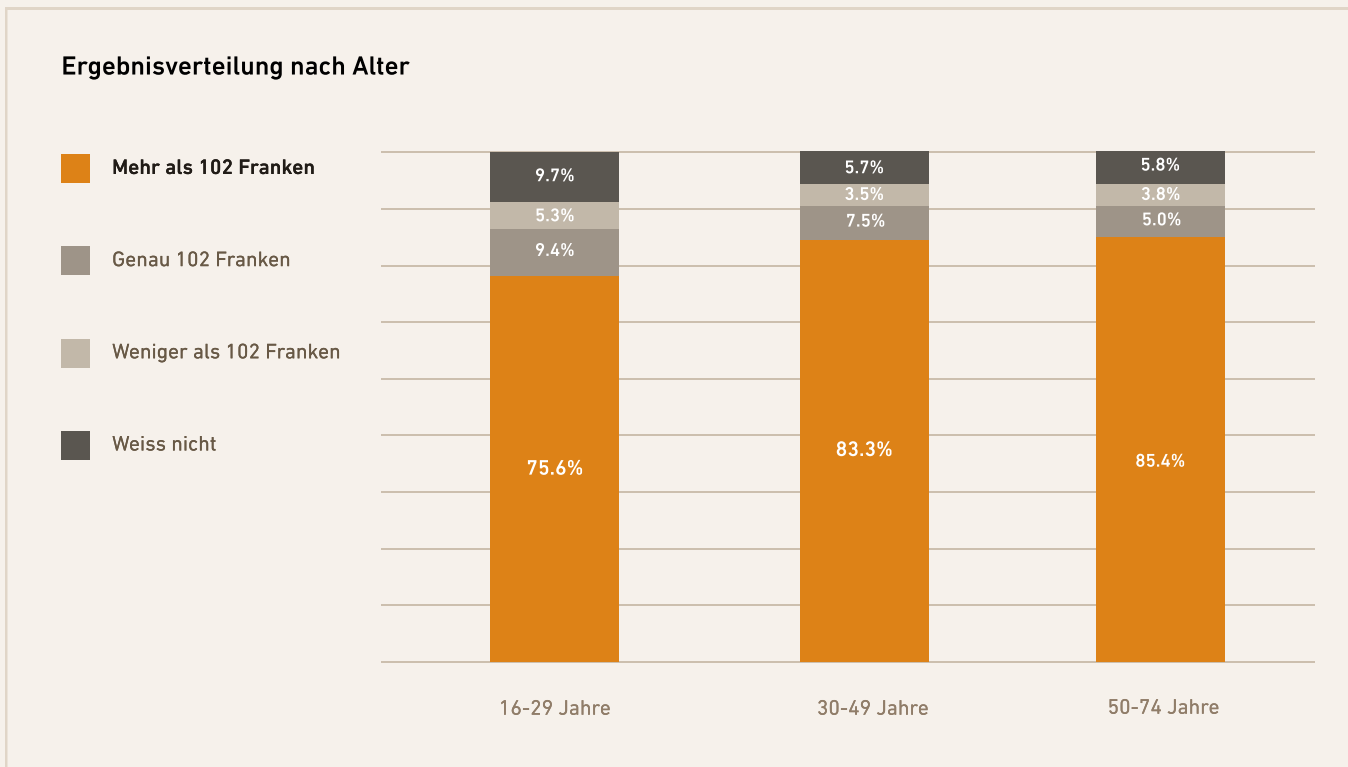
Auf die Frage zum Zins – «Angenommen, Sie haben 100 CHF auf einem Sparkonto, der Zinssatz beträgt 2% pro Jahr und es fallen keine Kontoführungsgebühren an. Wie viel haben Sie nach 5 Jahren auf dem Konto, wenn Sie das Geld auf dem Konto belassen?» – konnte ein Grossteil mit 82.4% der Befragten die richtige Antwort geben.

Zwischen den verschiedenen Regionen der Schweiz, der Deutschschweiz und der Westschweiz, gibt es keine signifikanten Unterschiede in den Antworten. Jedoch zeigt sich ein deutlicher Unterschied zwischen den Geschlechtern: 88% der Männer haben die Frage korrekt beantwortet, während es bei den Frauen 76.7% sind. Auch das Alter spielt eine Rolle, denn mit zunehmendem Alter steigt der Anteil derjenigen, die die Frage richtig beantworten konnten. Die Schulbildung hat einen besonders starken Einfluss: Während 55.9% der Personen mit niedriger Bildung die richtige Antwort gaben, liegt dieser Anteil bei den hochgebildeten Befragten bei 90.7%.

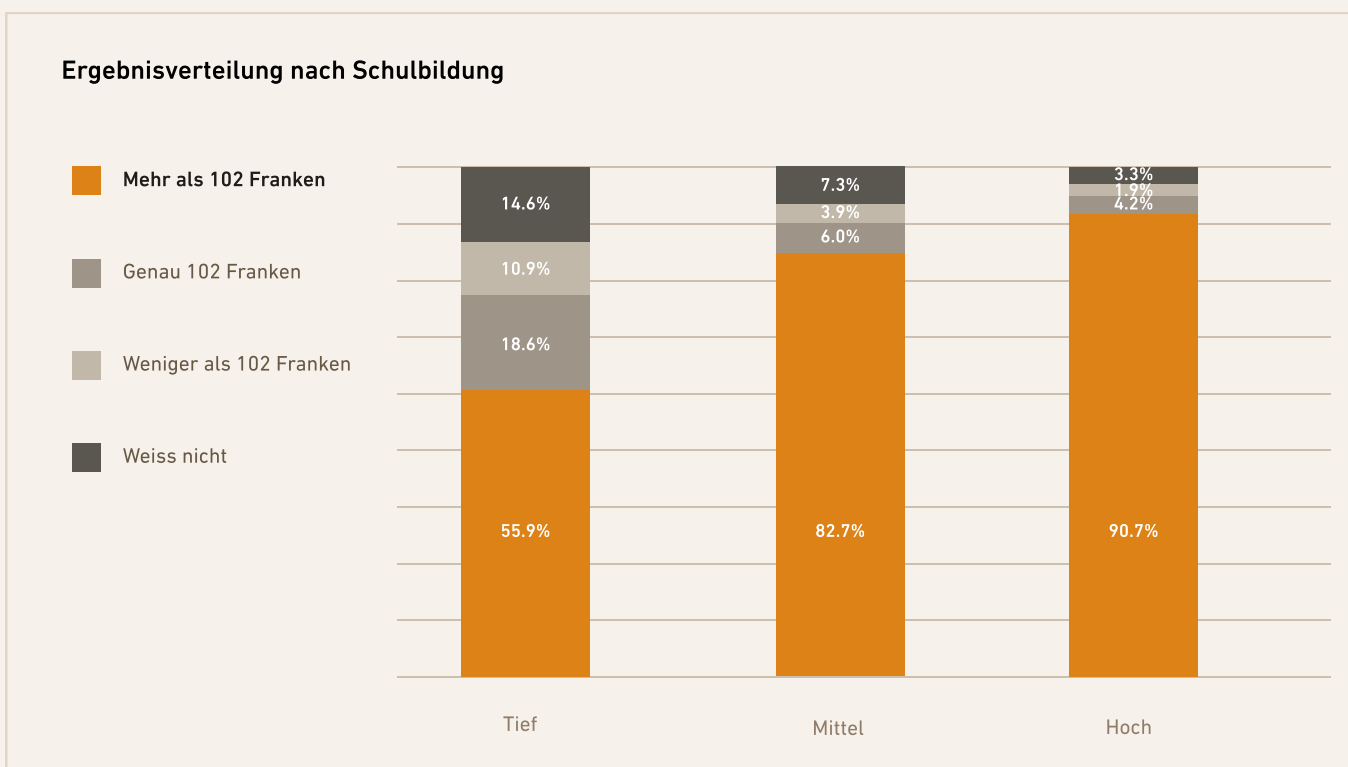
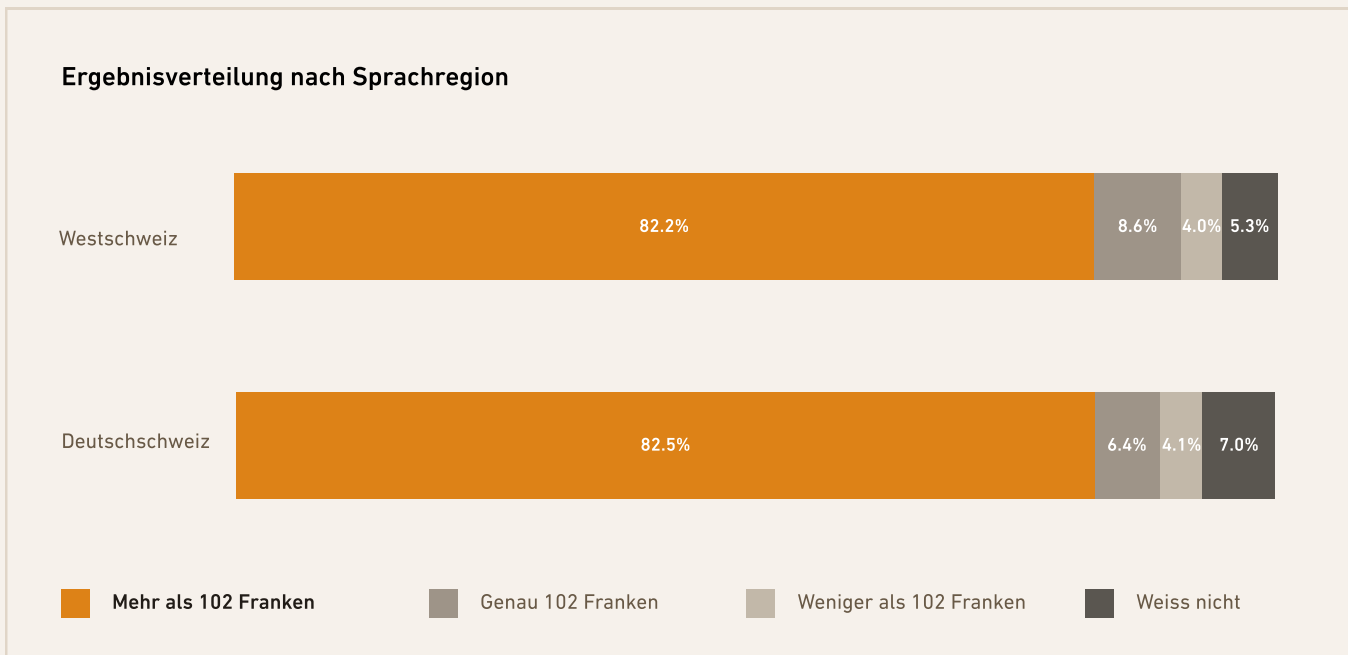
Ergebnisverteilung



«Angenommen, Sie haben 100 CHF auf einem Sparkonto, der Zinssatz beträgt 2% pro Jahr und es fallen keine Kontoführungsgebühren an. Wie viel haben Sie nach 5 Jahren auf dem Konto, wenn Sie das Geld auf dem Konto belassen?»



«Angenommen, Sie haben 100 CHF auf einem Sparkonto, der Zinssatz beträgt 2% pro Jahr und es fallen keine Kontoführungsgebühren an. Wie viel haben Sie nach 5 Jahren auf dem Konto, wenn Sie das Geld auf dem Konto belassen?»



«Angenommen, der Zinssatz für Ihr Sparkonto beträgt 1% pro Jahr und die Inflation 2% pro Jahr. Wie viel können Sie nach einem Jahr mit diesem Geld kaufen?»

76.5%

Richtig

23.5%

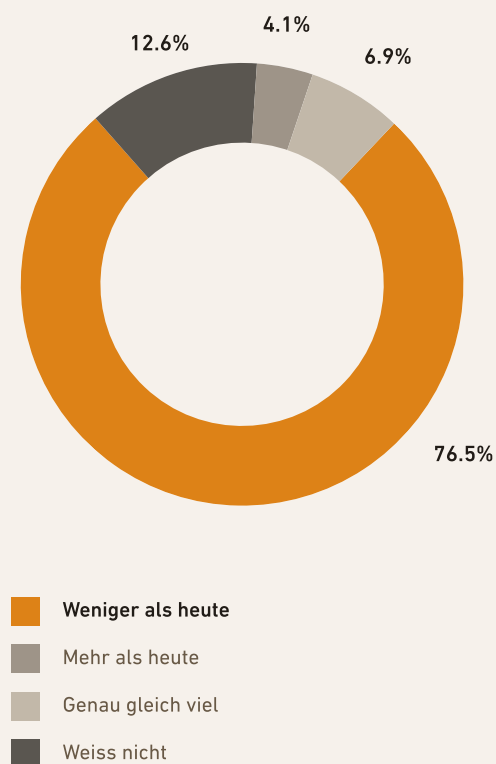
Falsch

Interpretation

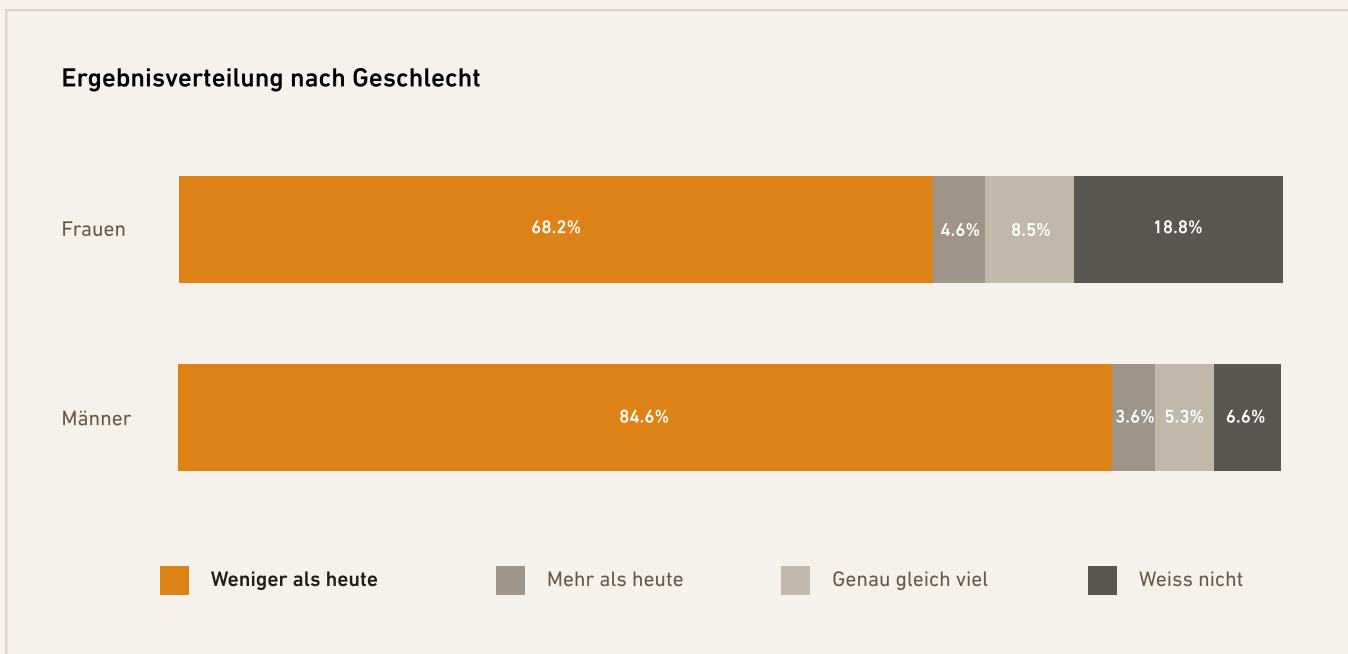
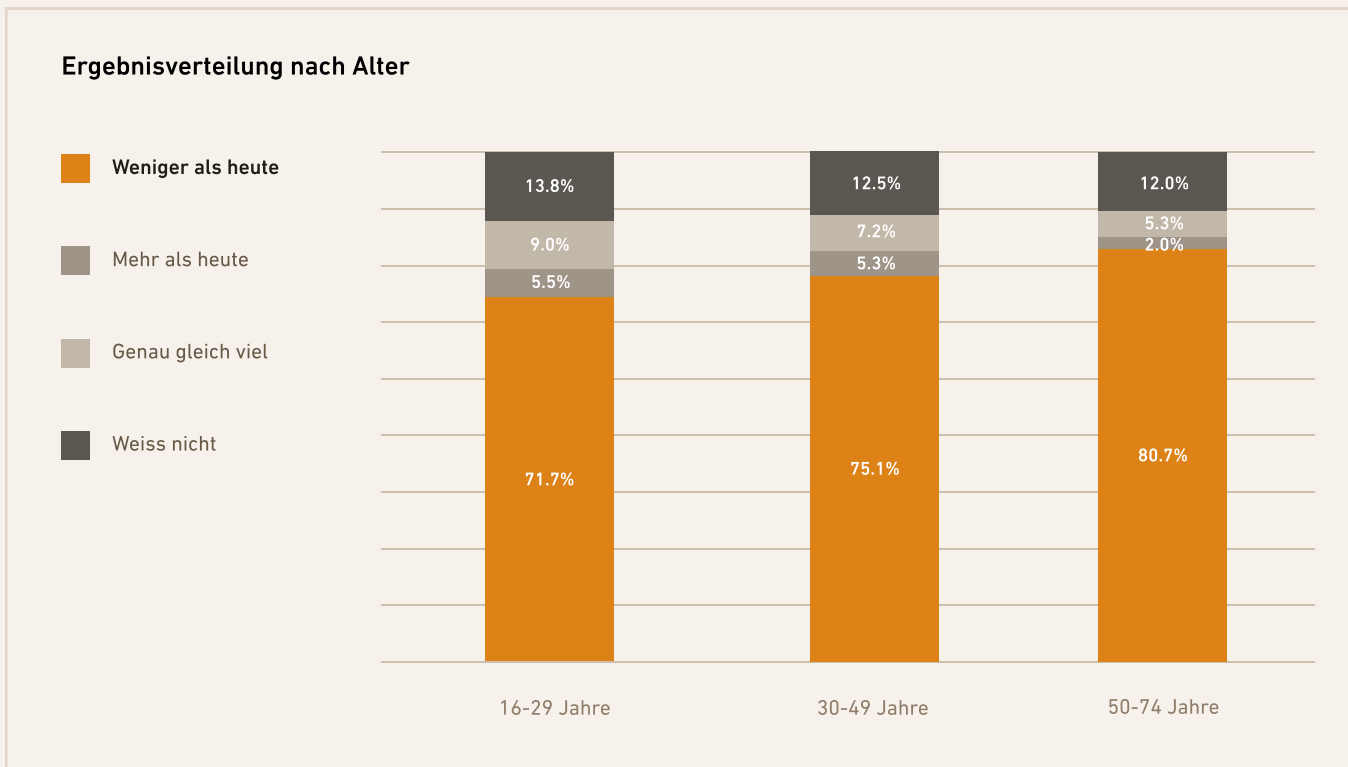
Die Frage zur Inflation lautete: «Angenommen, der Zinssatz für Ihr Sparkonto beträgt 1% pro Jahr und die Inflation 2% pro Jahr. Wie viel können Sie nach einem Jahr mit diesem Geld kaufen?».

Hier konnten 76.5% der Befragten die richtige Antwort geben. In der Deutschschweiz ist der Anteil der richtig Antwortenden rund 7% höher als in der Westschweiz. Auch hier sind die geschlechtsspezifischen Unterschiede deutlich: 84.6% der Männer haben die Frage richtig beantwortet, bei den Frauen sind es 68.2%. Wie bereits bei der Frage zum Zins steigt auch hier der Anteil der richtigen Antworten mit dem Alter der Befragten. Die Schulbildung spielte erneut eine wesentliche Rolle, wobei Personen mit höherer Bildung signifikant besser abschnitten.

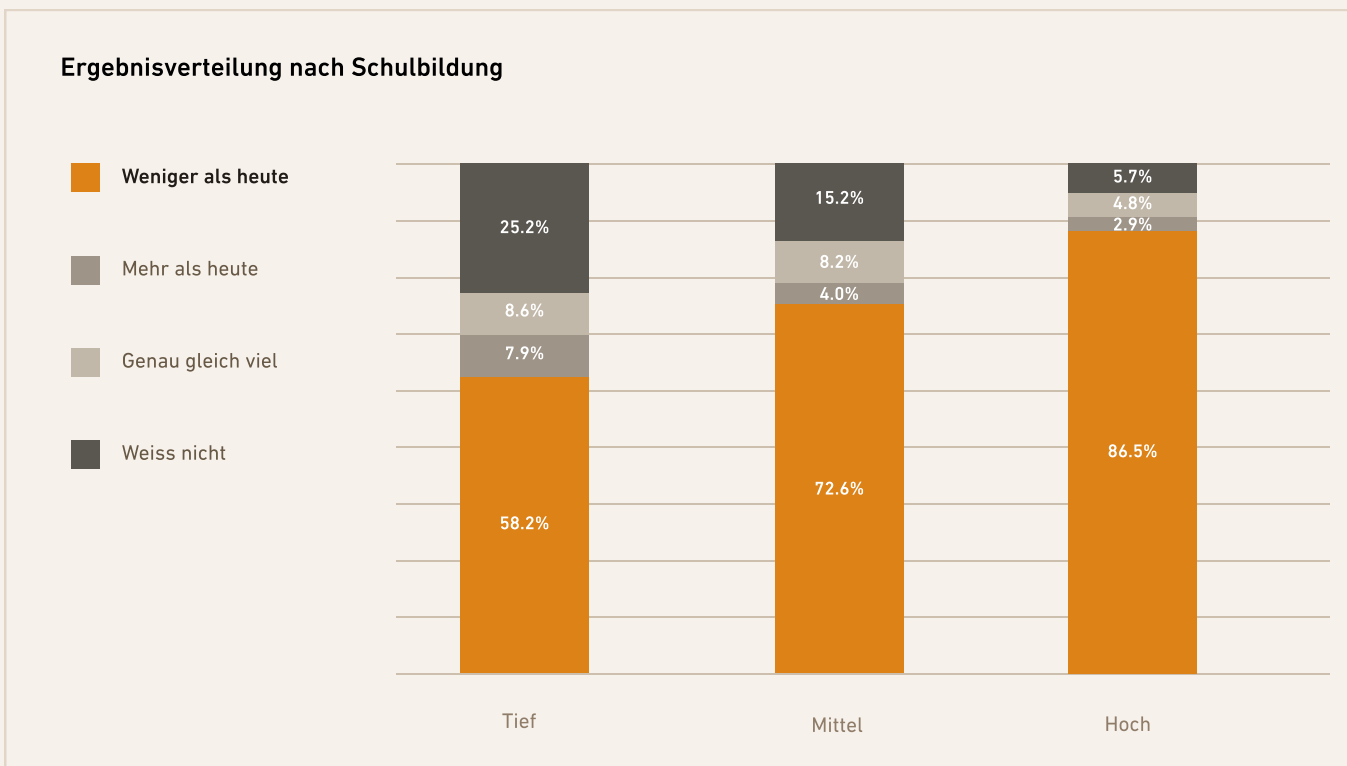
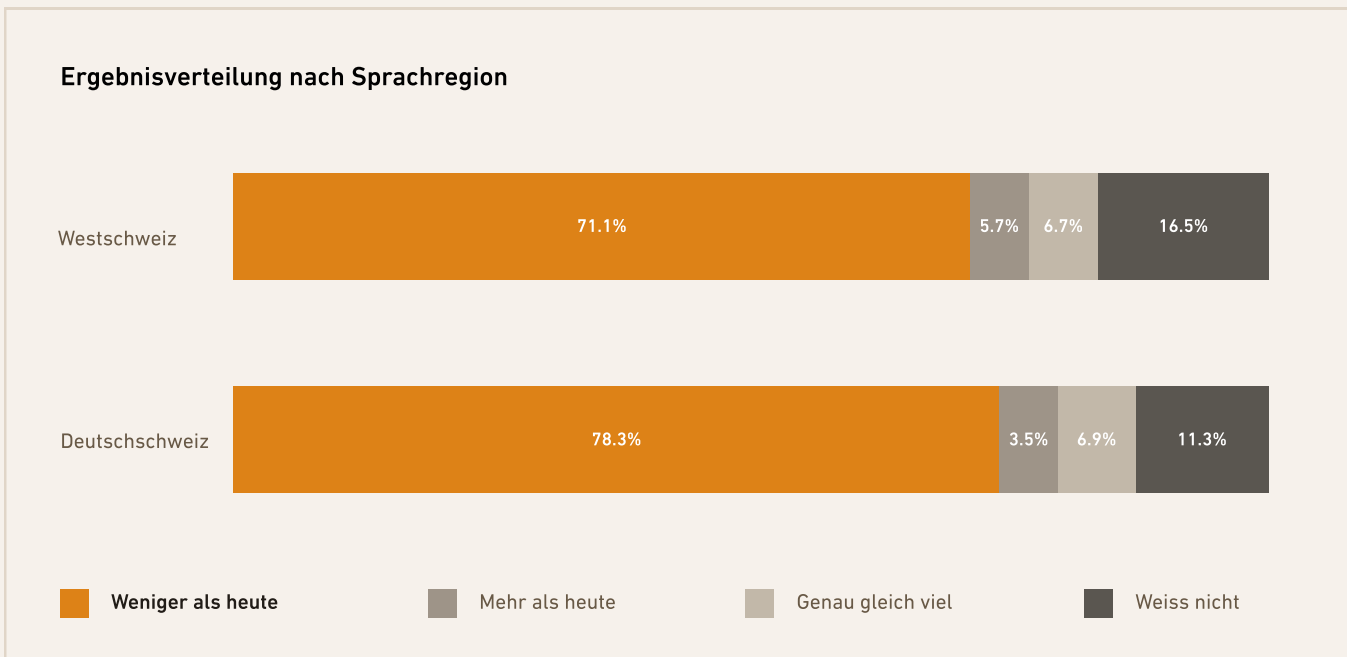
Ergebnisverteilung



«Angenommen, der Zinssatz für Ihr Sparkonto beträgt 1% pro Jahr und die Inflation 2% pro Jahr. Wie viel können Sie nach einem Jahr mit diesem Geld kaufen?»



«Angenommen, der Zinssatz für Ihr Sparkonto beträgt 1% pro Jahr und die Inflation 2% pro Jahr. Wie viel können Sie nach einem Jahr mit diesem Geld kaufen?»



«Welche der folgenden Investitionen halten Sie für weniger riskant?»

68.7%

Richtig

31.3%

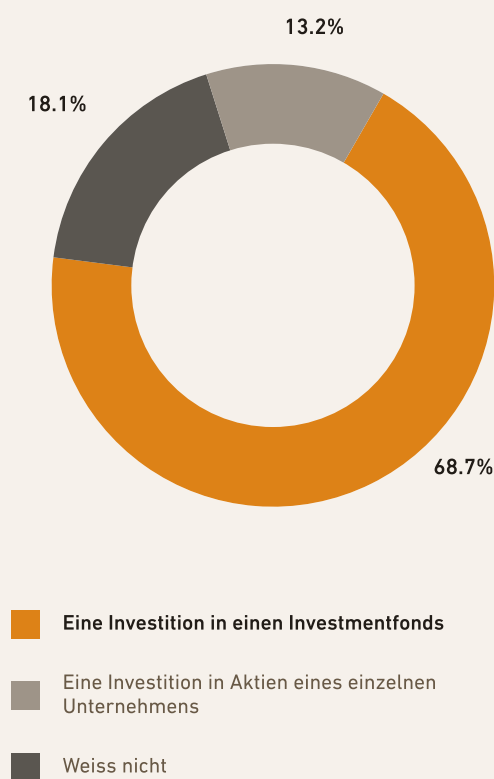
Falsch

Interpretation

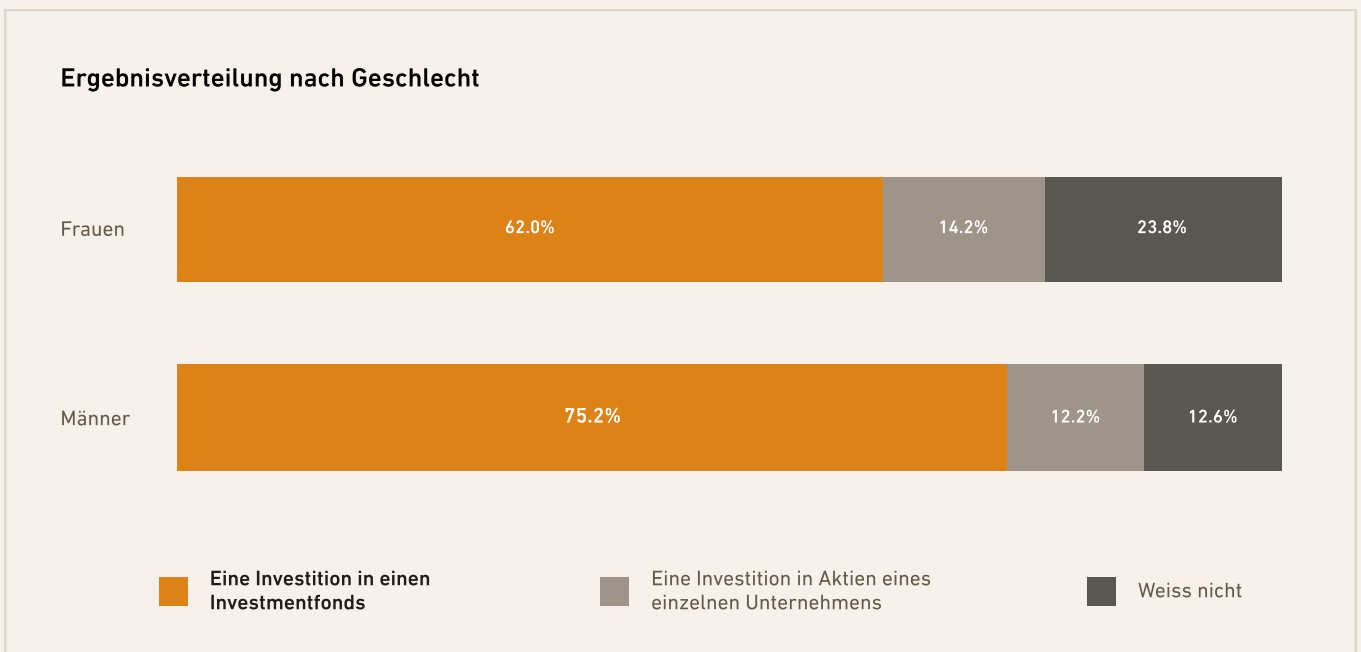
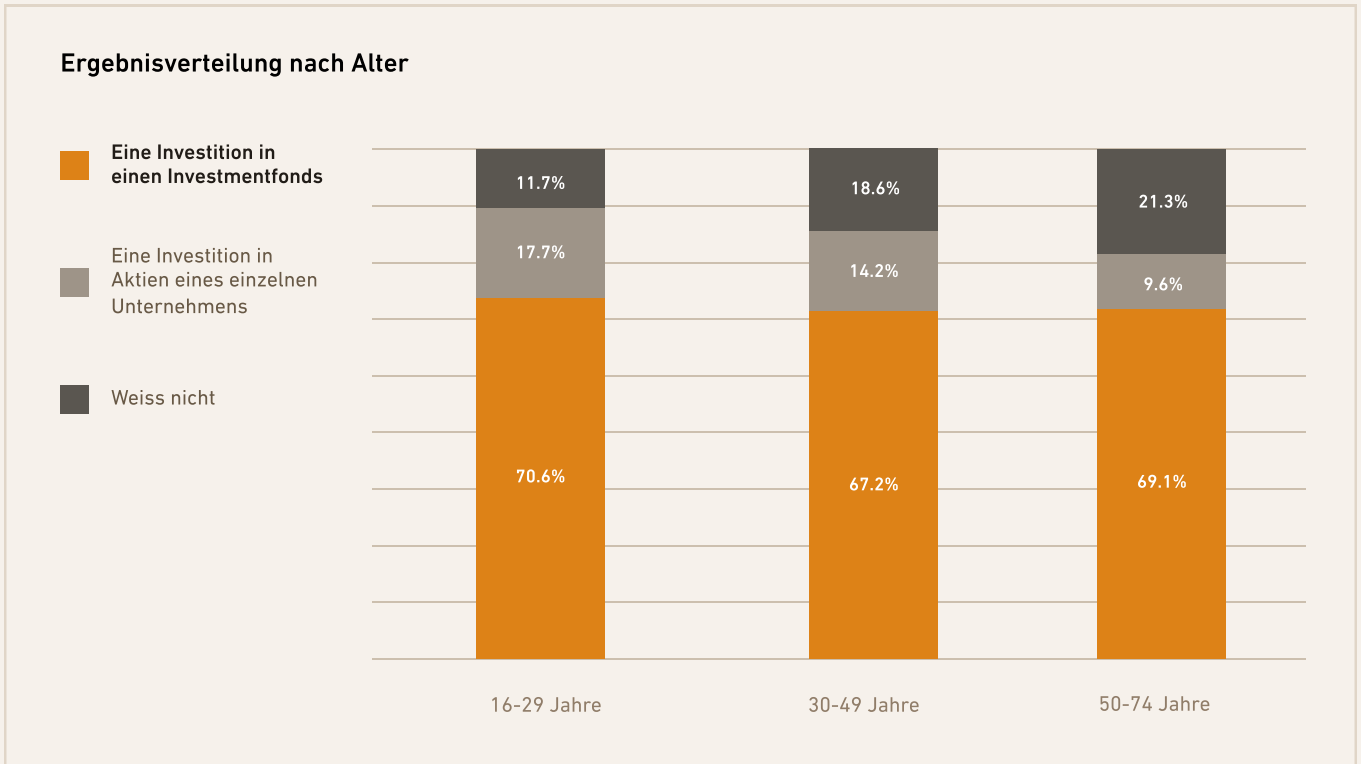
Die Frage zur Diversifikation – «Welche der folgenden Investitionen halten Sie für weniger riskant?» – wurde von 68.7% der Befragten korrekt beantwortet.

Bei dieser Frage zeigen die Ergebnisse keinen signifikanten Unterschiede zwischen den Antworten aus der Deutschschweiz und der Westschweiz. Allerdings konnten 75.2% der Männer die Frage richtig beantworten, während dies nur bei 62% der Frauen der Fall war. Das Alter der Befragten hat in diesem Fall keinen Einfluss auf die korrekte Beantwortung der Frage. Die Schulbildung spielt jedoch eine signifikante Rolle: Während 49.5% der Personen mit niedriger Schulbildung die Frage richtig beantworten konnten, sind es bei den Personen mit hoher Schulbildung 79%.

Ergebnisverteilung

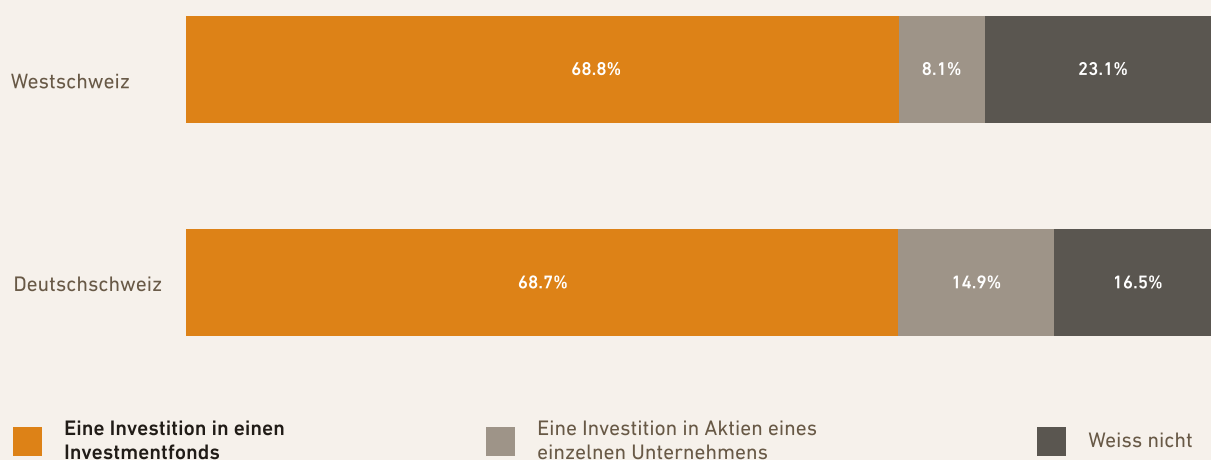


«Welche der folgenden Investitionen halten Sie für weniger riskant?»

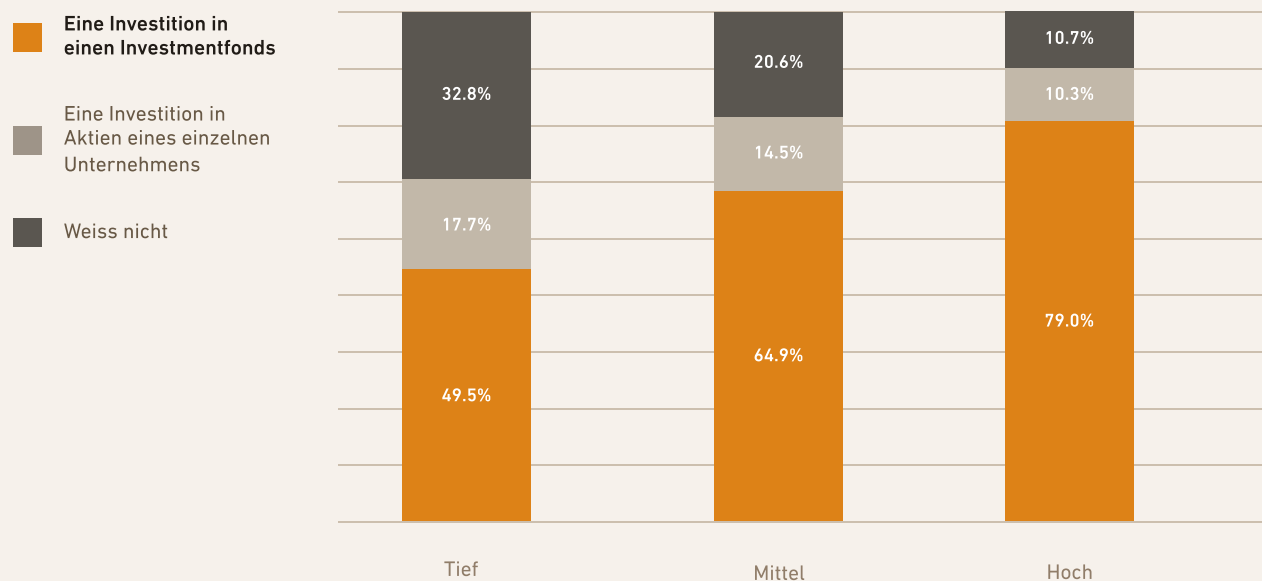


«Welche der folgenden Investitionen halten Sie für weniger riskant?»

Ergebnisverteilung nach Sprachregion



Ergebnisverteilung nach Schulbildung





Mit dem Overconfidence Bias ist es bei uns Männern ausgeprägter, wir kennen uns nicht wirklich aus, aber wir machen es trotzdem.



Als Podcast anhören:

Talk – Wie steht es um die Finanzkompetenz der Schweizer Bevölkerung?

<https://www.truewealth.ch/de/blog/finanzkompetenz-der-schweizer-bevoelkerung>



24. September 2024

31:12 Minuten



«Was geschieht mit meiner Risikotoleranz, wenn in 3 Jahren liquide Mittel über CHF 250'000 für einen Hauskauf benötigt werden?»

36.3%

Richtig

63.7%

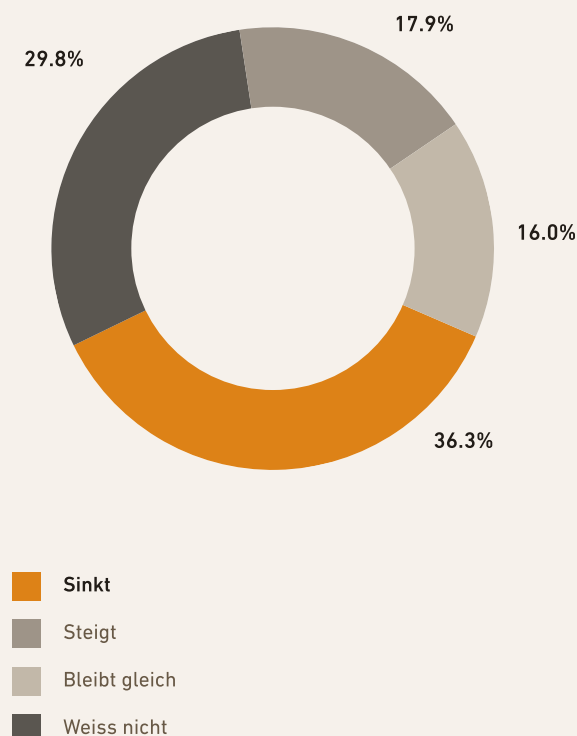
Falsch

Interpretation

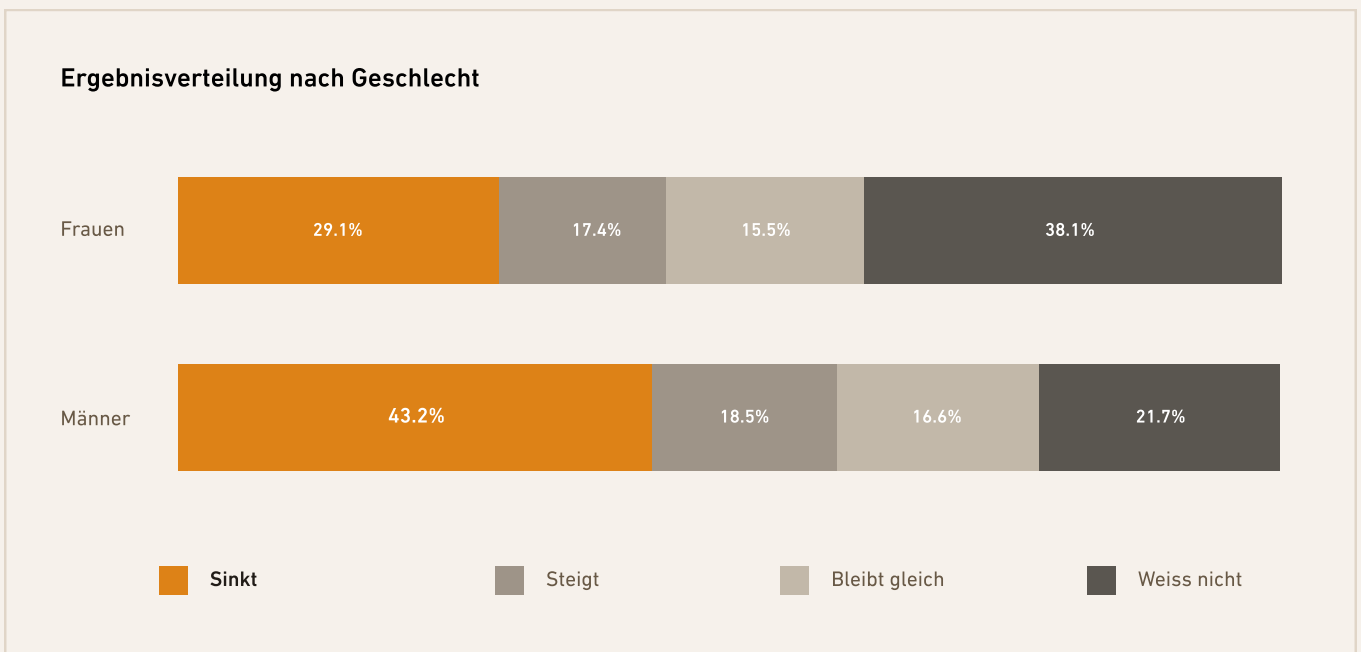
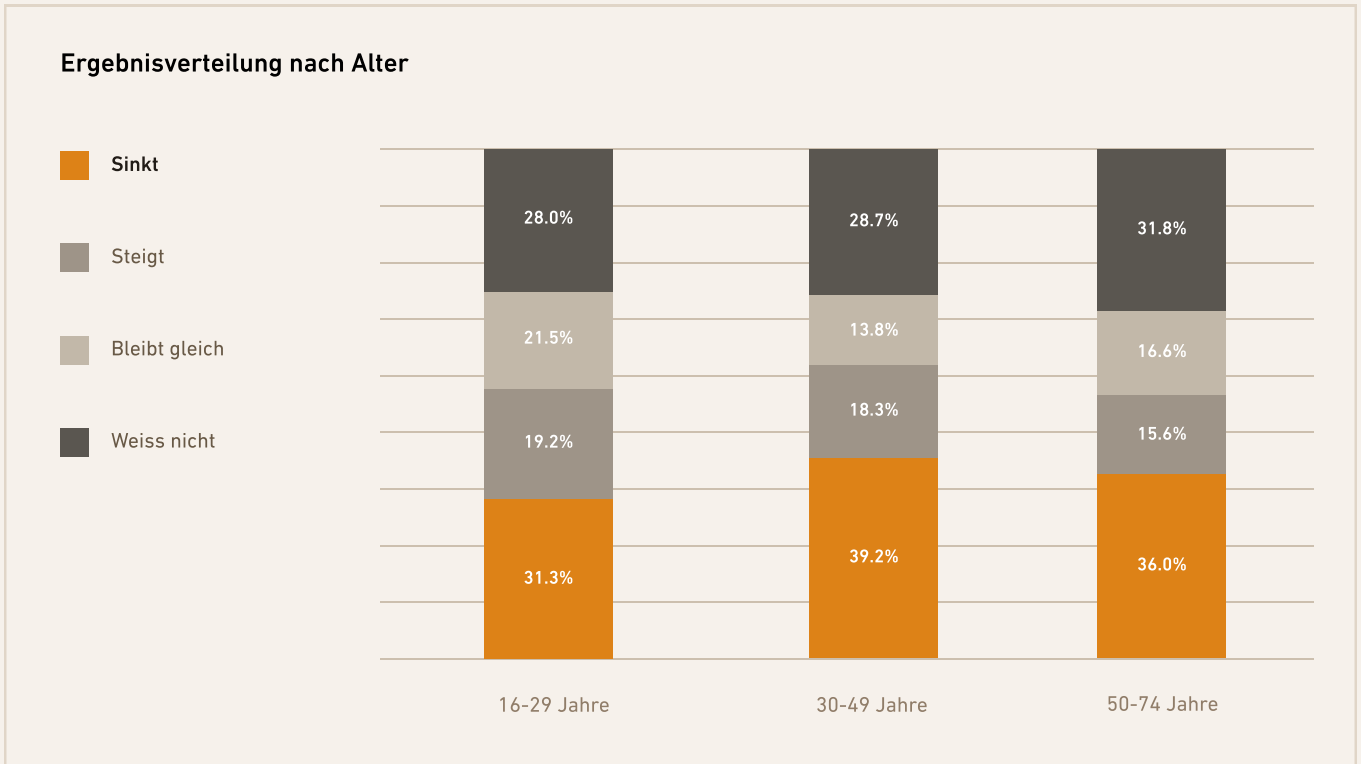
Bei der Frage zur Risikofähigkeit – «Was geschieht mit meiner Risikotoleranz, wenn in 3 Jahren liquide Mittel über CHF 250'000 für einen Hauskauf benötigt werden?» – zeigt sich, dass ein relativ kleiner Anteil von 36.3% die Frage richtig beantworten konnte.

Auffallend ist, dass 29.8% der Befragten angaben, die Antwort nicht zu kennen. Männer schnitten bei dieser Frage besser ab als Frauen, 43.2% konnten die Frage richtig beantworten, bei den Frauen waren es 29.1%. Hinsichtlich des Alters ist die Gruppe der 30- bis 49-Jährigen diejenige mit den meisten richtigen Antworten. Auch hier zeigt sich, dass die Schulbildung einen signifikanten Einfluss auf die richtige Antwort hat, wobei insbesondere Personen mit höherer Schulbildung deutlich besser abschneiden. Auch das monatliche Bruttoeinkommen hat einen signifikanten Einfluss auf die Beantwortung der Frage: Personen mit einem Einkommen unter 4'500 CHF haben die Frage zu 17.3% richtig beantwortet. Bei Personen mit einem Einkommen über 15'000 CHF sind es 61.3%.

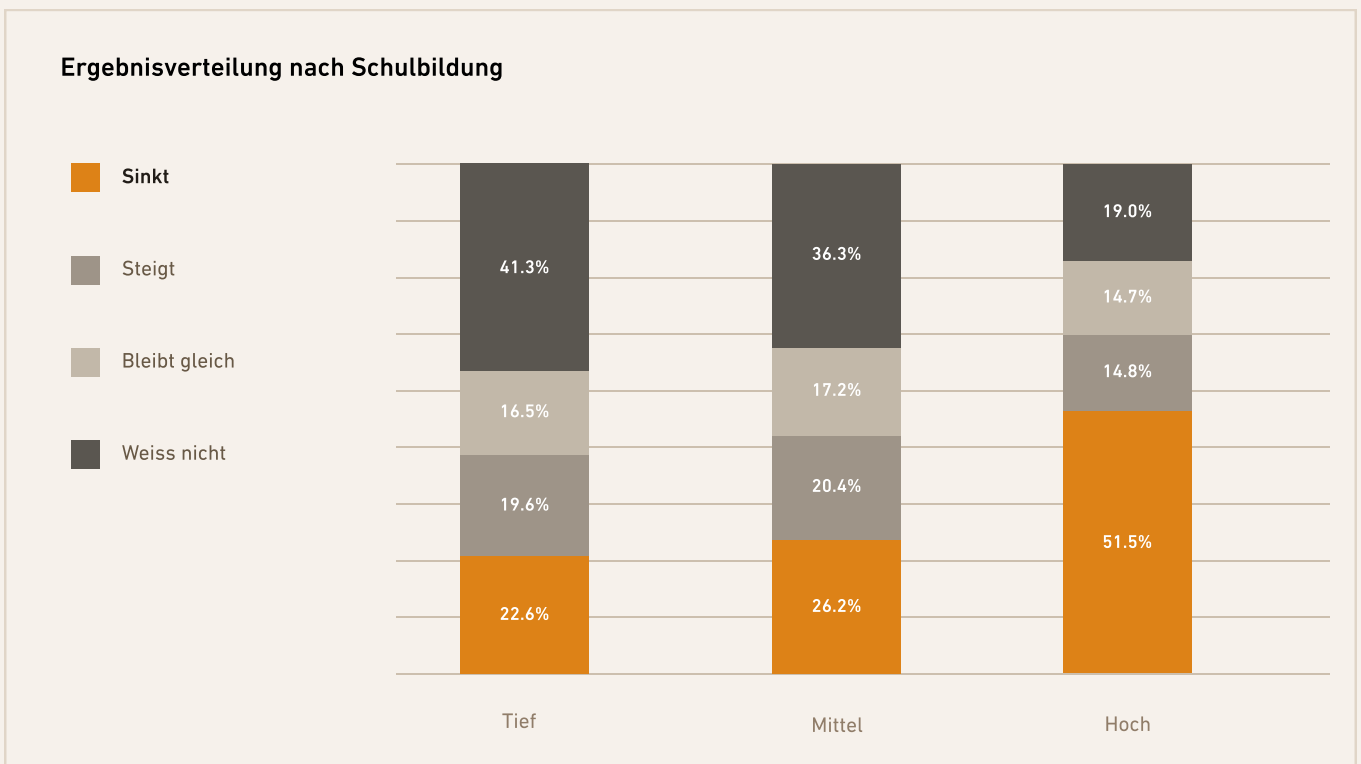
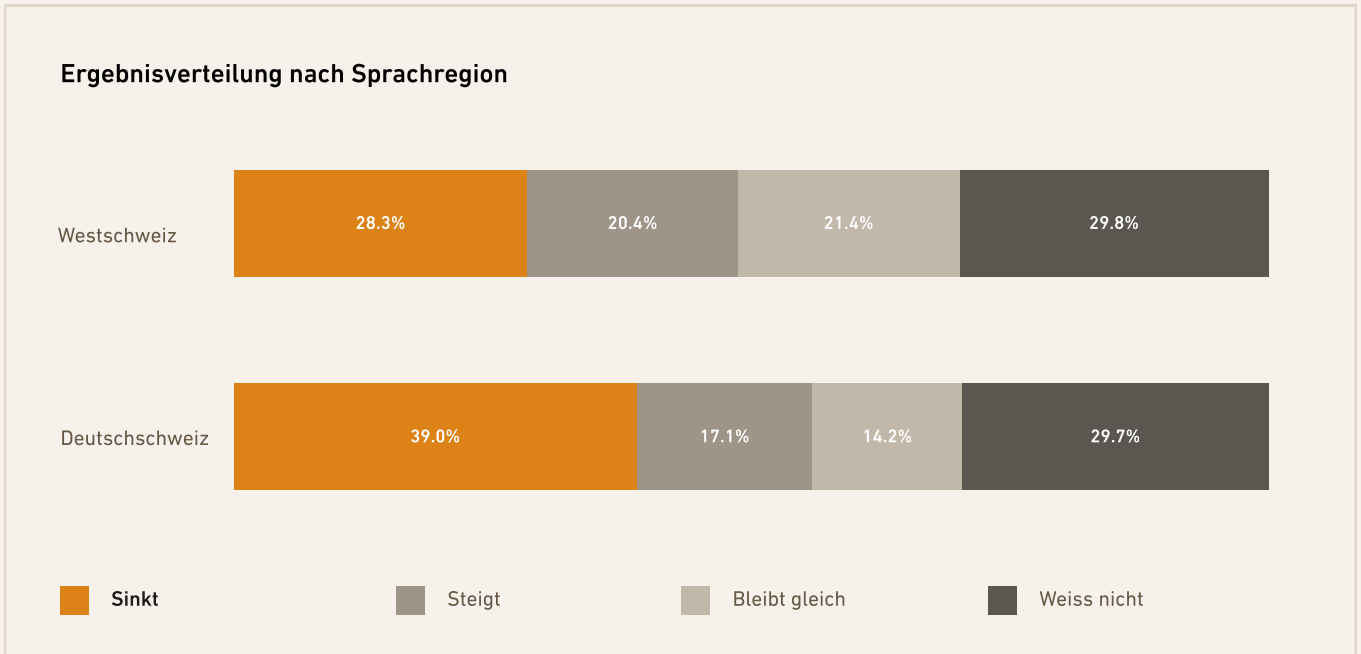
Ergebnisverteilung



«Was geschieht mit meiner Risikotoleranz, wenn in 3 Jahren liquide Mittel über CHF 250'000 für einen Hauskauf benötigt werden?»



«Was geschieht mit meiner Risikotoleranz, wenn in 3 Jahren liquide Mittel über CHF 250'000 für einen Hauskauf benötigt werden?»



«Eine Investition mit einer höheren erwarteten Rendite ist wahrscheinlich...»

64.4%

Richtig

35.6%

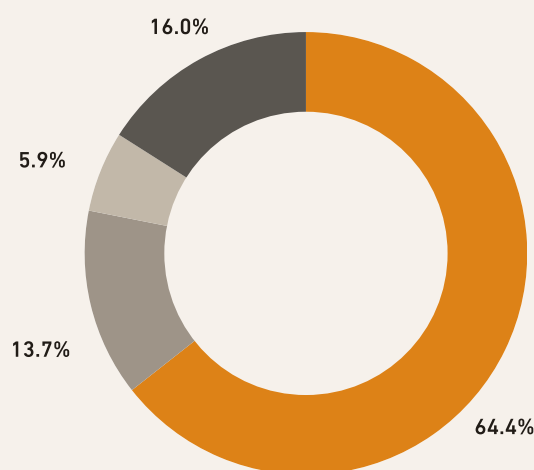
Falsch

Interpretation

Die Frage nach dem Zusammenhang zwischen Risiko und Rendite – «Eine Investition mit einer höheren erwarteten Rendite ist wahrscheinlich...» – wurde von 64.4% der Befragten richtig beantwortet.

In der Deutschschweiz ist der Anteil der richtigen Antworten etwas höher als in der Westschweiz. Das Geschlecht spielt hier eine wichtige Rolle: Männer gaben in 73.5% der Fälle die richtige Antwort, während es bei den Frauen nur 55% waren. Auch hier steigt der Anteil der richtigen Antworten mit zunehmendem Alter. Die Schulbildung hat ebenfalls einen signifikanten Einfluss auf das Ergebnis, wobei Personen mit höherer Schulbildung besser abschnitten.

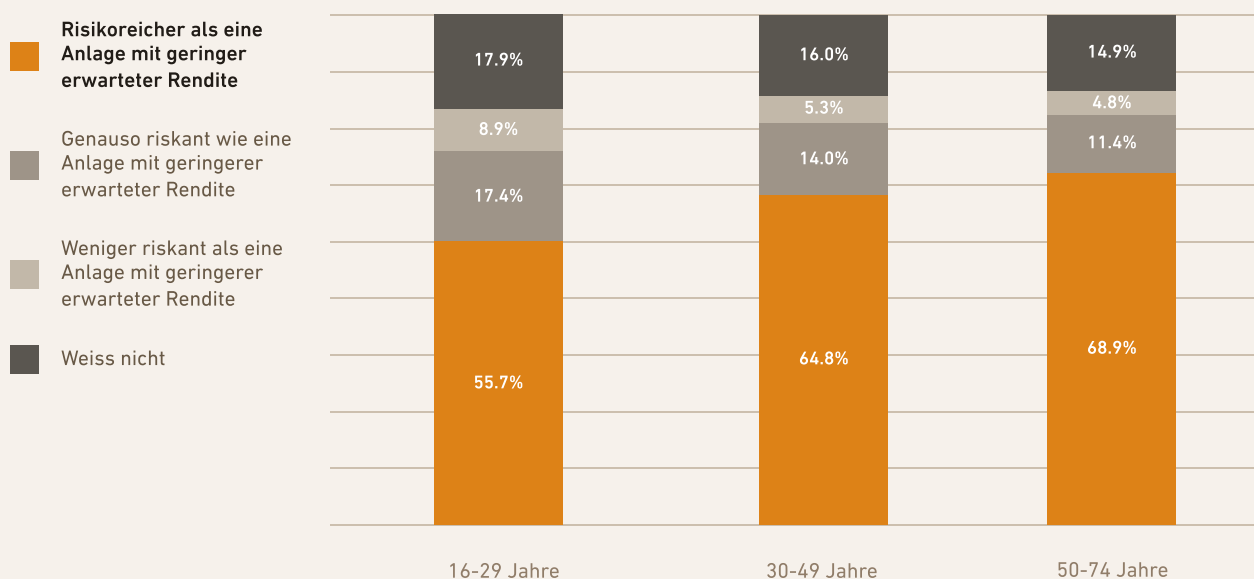
Ergebnisverteilung



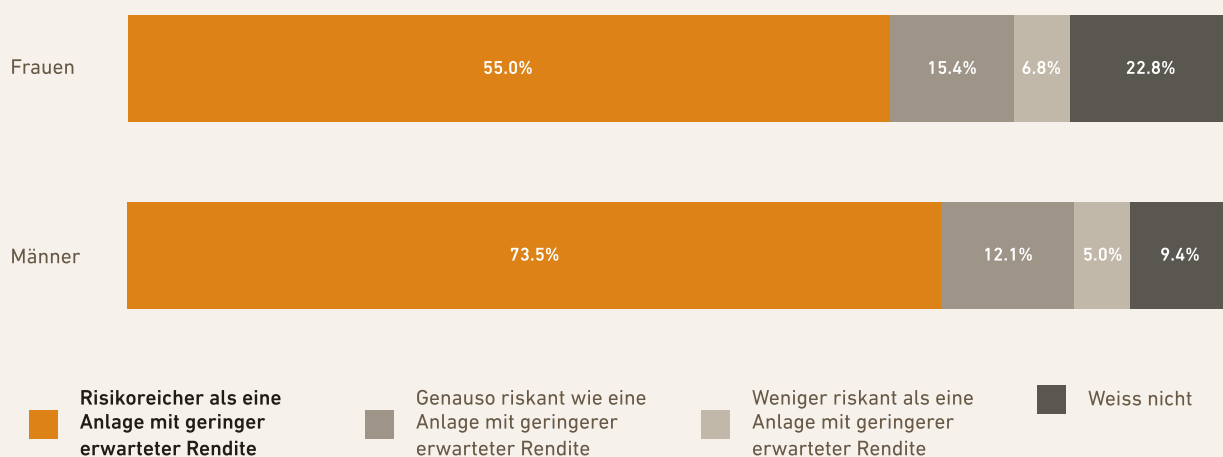
- Risikoreicher als eine Anlage mit geringerer erwarteter Rendite
- Genauso riskant wie eine Anlage mit geringerer erwarteter Rendite
- Weniger riskant als eine Anlage mit geringerer erwarteter Rendite
- Weiss nicht

«Eine Investition mit einer höheren erwarteten Rendite ist wahrscheinlich...»

Ergebnisverteilung nach Alter

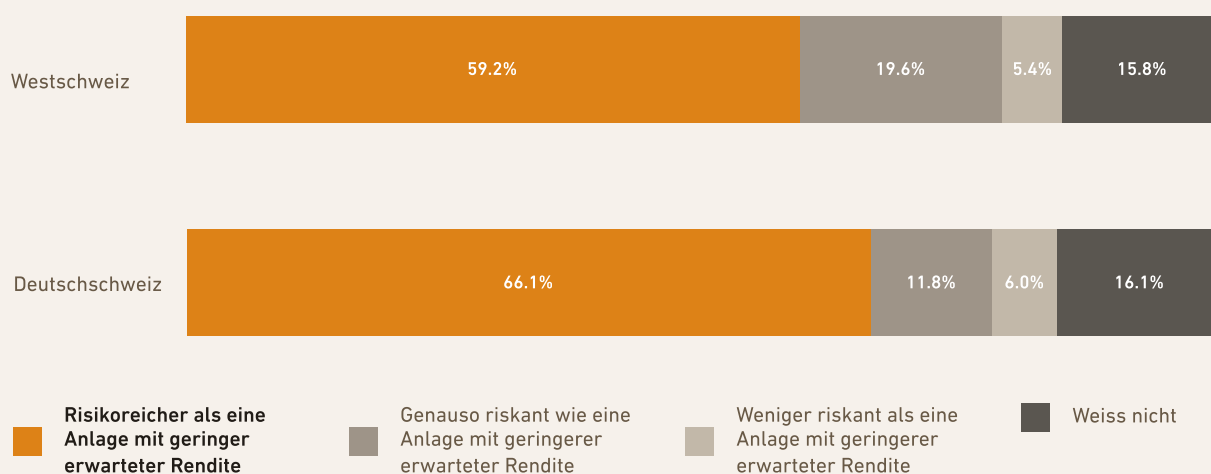


Ergebnisverteilung nach Geschlecht

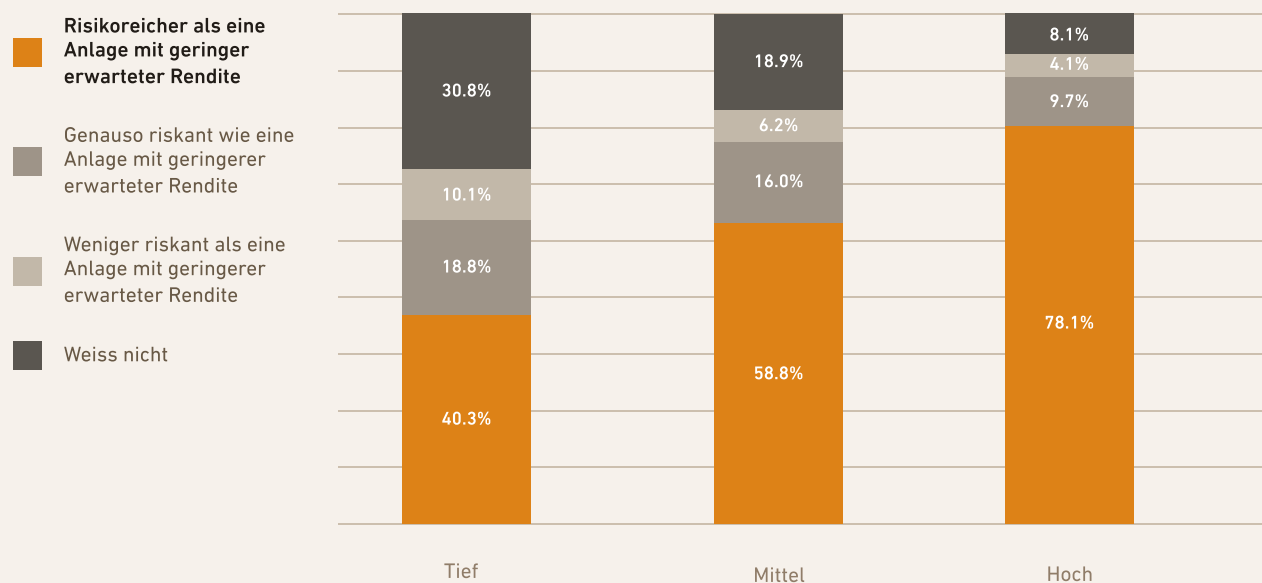


«Eine Investition mit einer höheren erwarteten Rendite ist wahrscheinlich...»

Ergebnisverteilung nach Sprachregion



Ergebnisverteilung nach Schulbildung



«Die Medien berichten vermehrt über einen bestimmten Anlagetrend (Hype). Wie wirkt sich das auf das Herdenverhalten aus, wenn wir uns am Verhalten anderer orientieren?»

60.8%

Richtig

39.2%

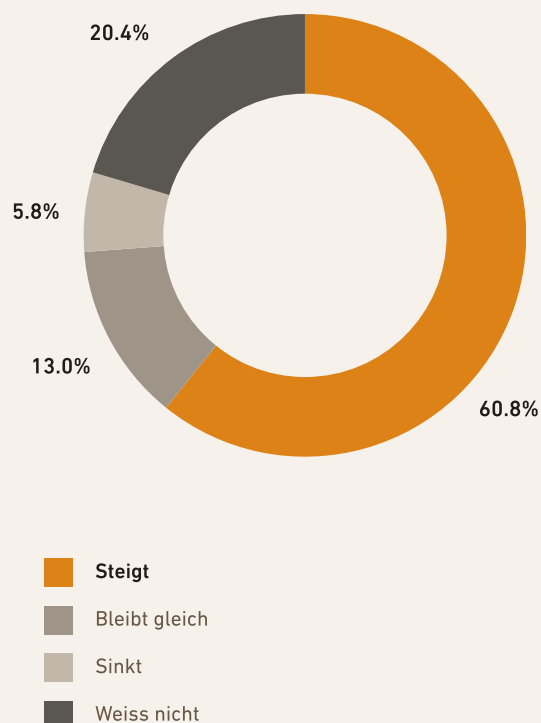
Falsch

Interpretation

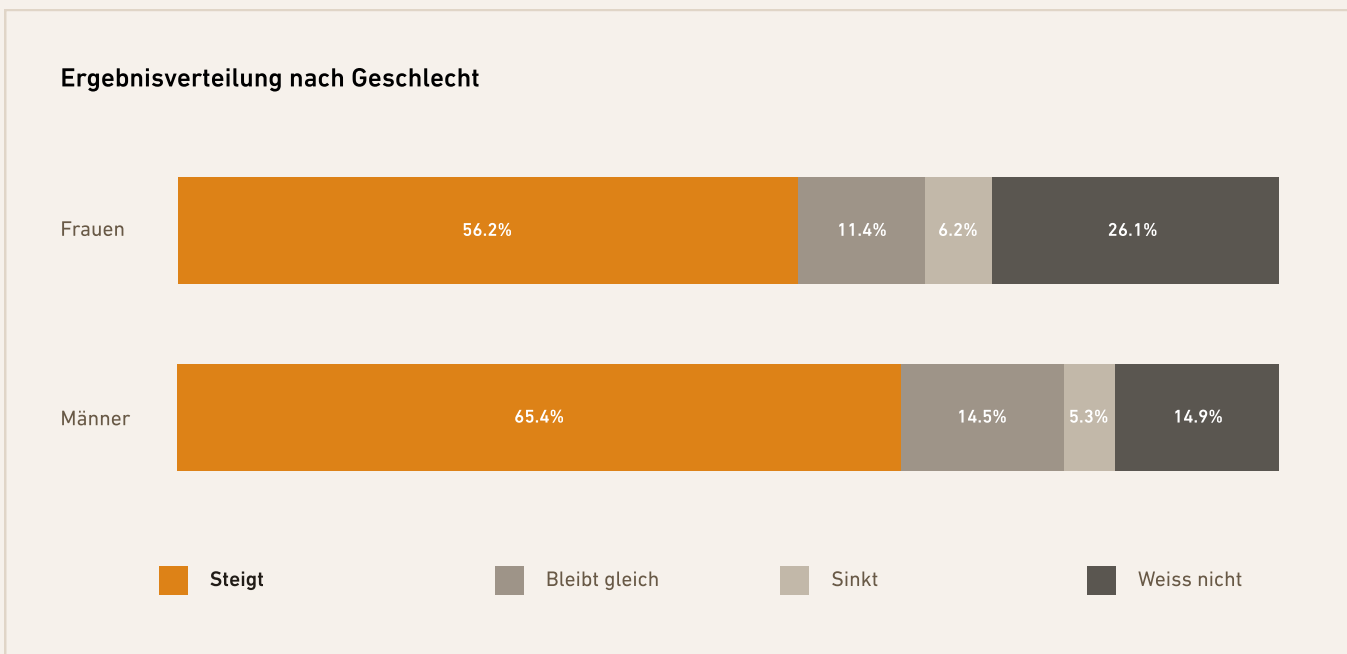
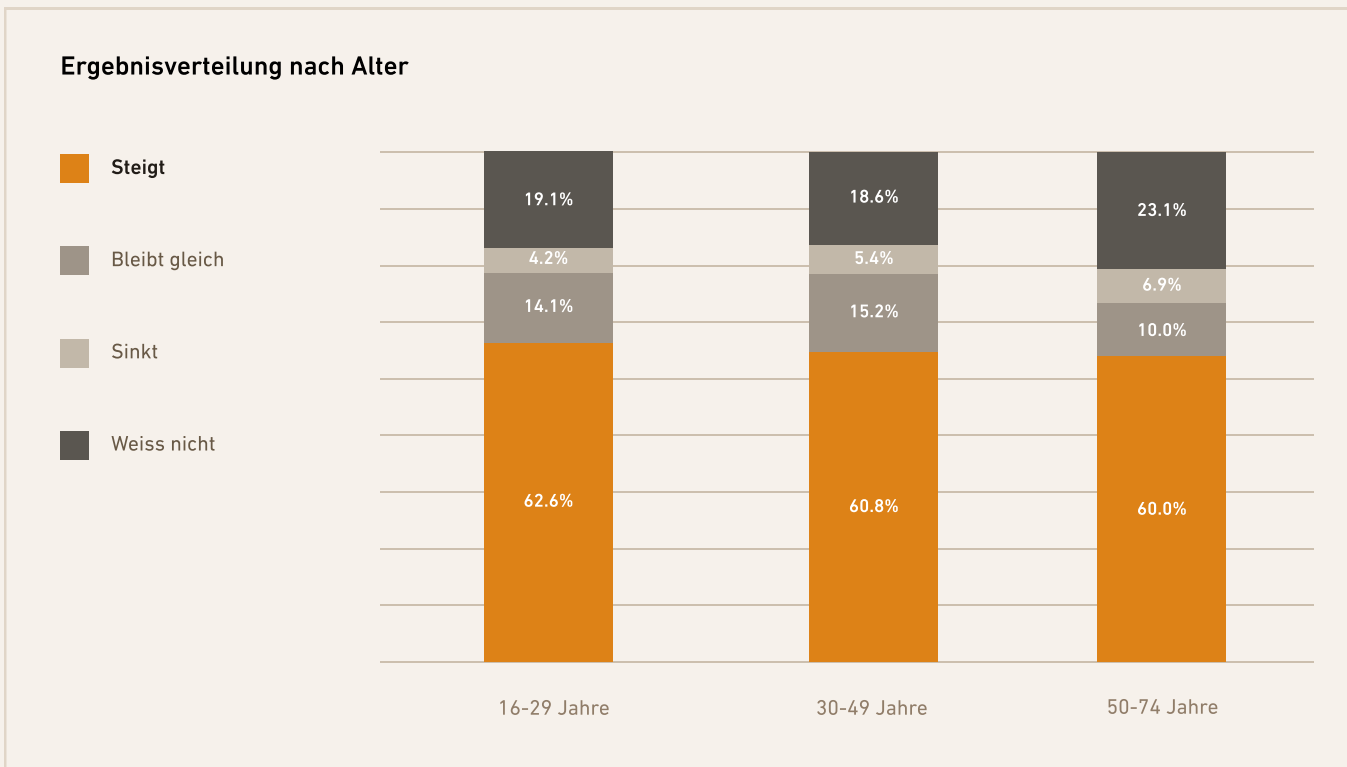
Die Frage zum Herdenverhalten lautete: «Die Medien berichten vermehrt über einen bestimmten Anlagetrend (Hype). Wie wirkt sich das auf das Herdenverhalten aus, wenn wir uns am Verhalten anderer orientieren?»

Diese Frage konnte von 60.8% der Befragten richtig beantwortet werden, wobei in der Deutschschweiz deutlich mehr richtige Antworten verzeichnet wurden als in der Westschweiz. Auch bei dieser Frage schneiden die Männer mit einer Korrektheitsrate von 65.4% besser ab als die Frauen mit 56.2%. Das Alter hat bei dieser Frage keinen signifikanten Einfluss, jüngere Befragte antworten sogar etwas besser.

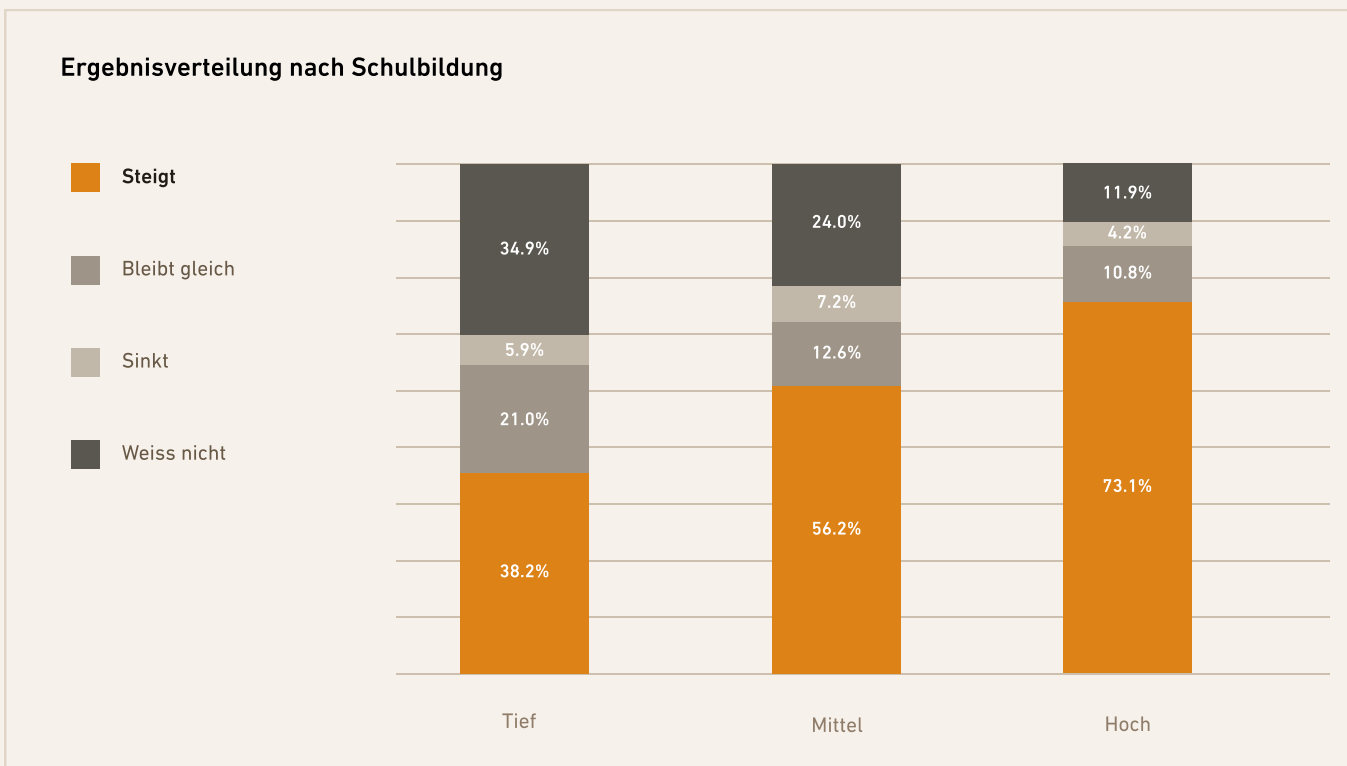
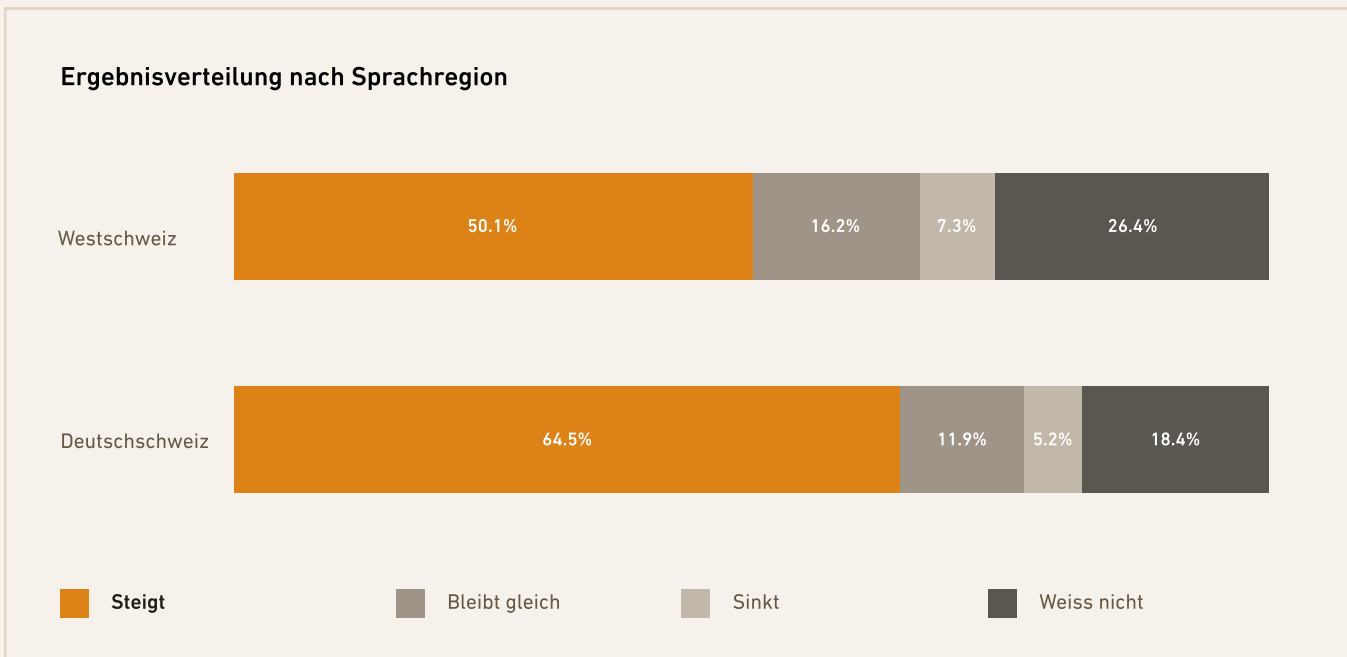
Ergebnisverteilung



«Die Medien berichten vermehrt über einen bestimmten Anlagetrend (Hype). Wie wirkt sich das auf das Herdenverhalten aus, wenn wir uns am Verhalten anderer orientieren?»



«Die Medien berichten vermehrt über einen bestimmten Anlagetrend (Hype). Wie wirkt sich das auf das Herdenverhalten aus, wenn wir uns am Verhalten anderer orientieren?»





Schlagen Sie den Schweizer Durchschnitt?



Testen Sie Ihr Finanzwissen mit allen Fragen des True Wealth Finanzkompetenzindex als interaktives Quiz:

truewealth.ch/de/finanzkompetenz/2024-quiz

«Wie beeinflussen überraschend steigende Gewinnerwartungen normalerweise den Aktienkurs eines Unternehmens?»

70.5%

Richtig

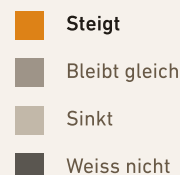
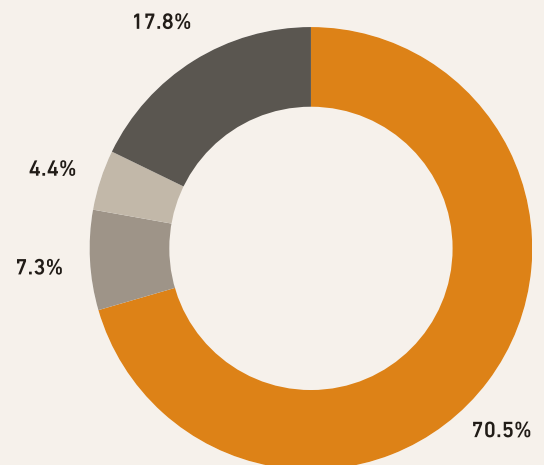
29.5%

Falsch

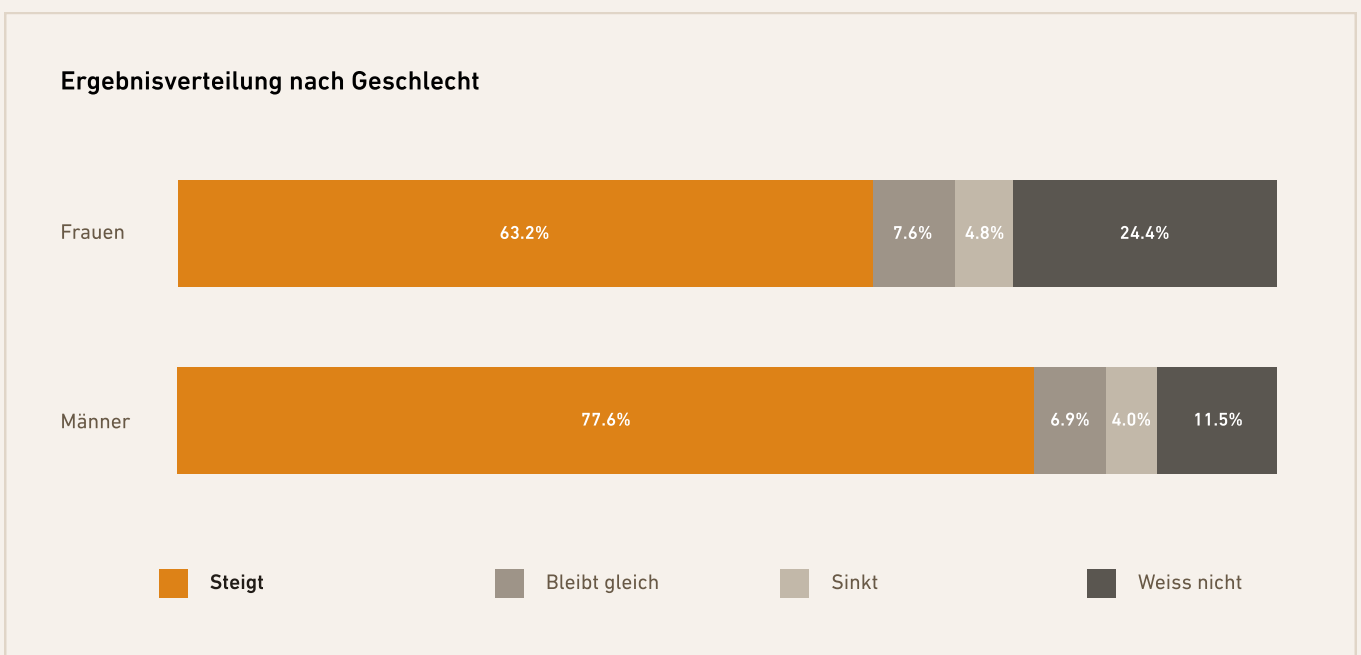
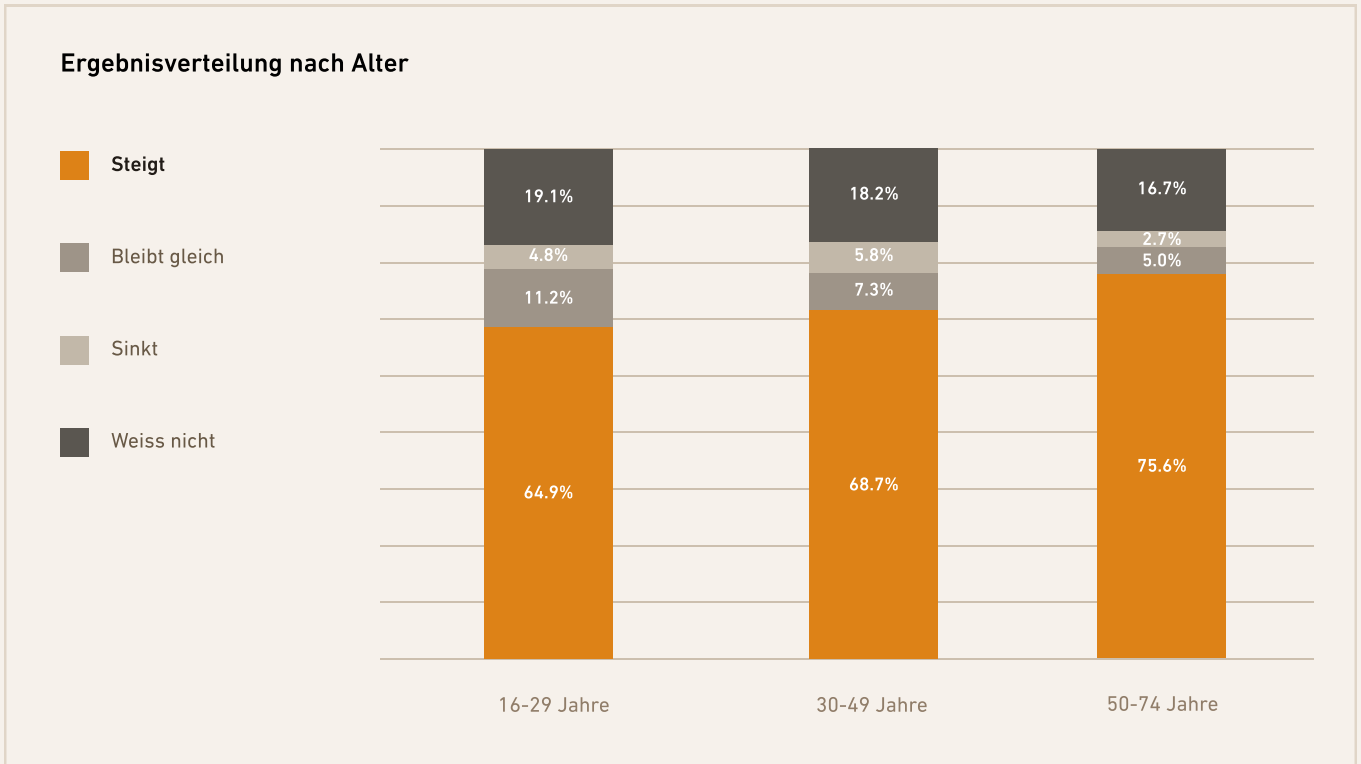
Interpretation

Die Frage «Wie beeinflussen überraschend steigende Gewinnerwartungen normalerweise den Aktienkurs eines Unternehmens?» wurde von 70.5% der Befragten richtig beantwortet. Sowohl das Geschlecht als auch das Alter haben hier einen Einfluss: Männer und ältere Personen gaben häufiger die richtige Antwort. Auch hier zeigt sich, dass eine höhere Schulbildung mit einer höheren Wahrscheinlichkeit für richtige Antworten korreliert.

Ergebnisverteilung

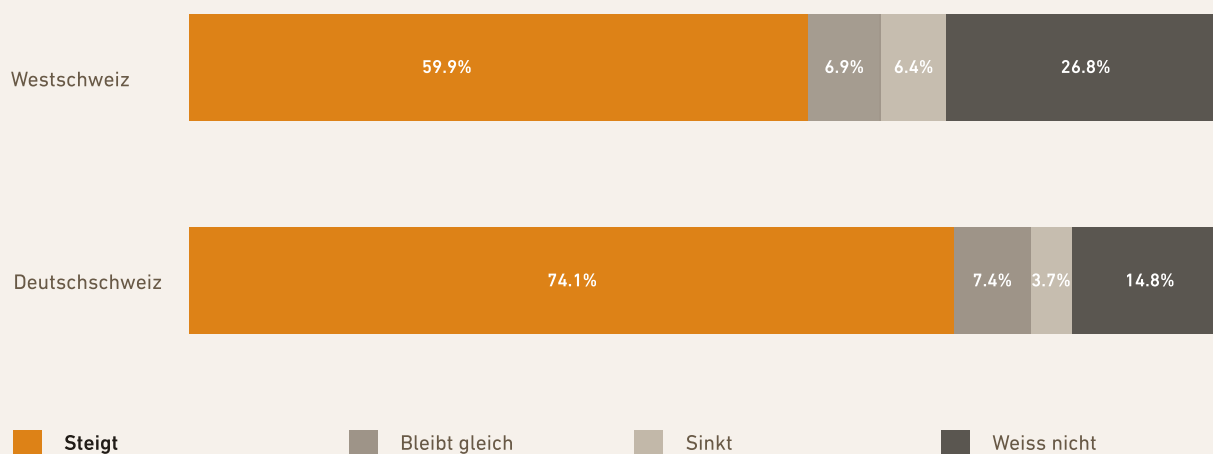


«Wie beeinflussen überraschend steigende Gewinnerwartungen normalerweise den Aktienkurs eines Unternehmens?»

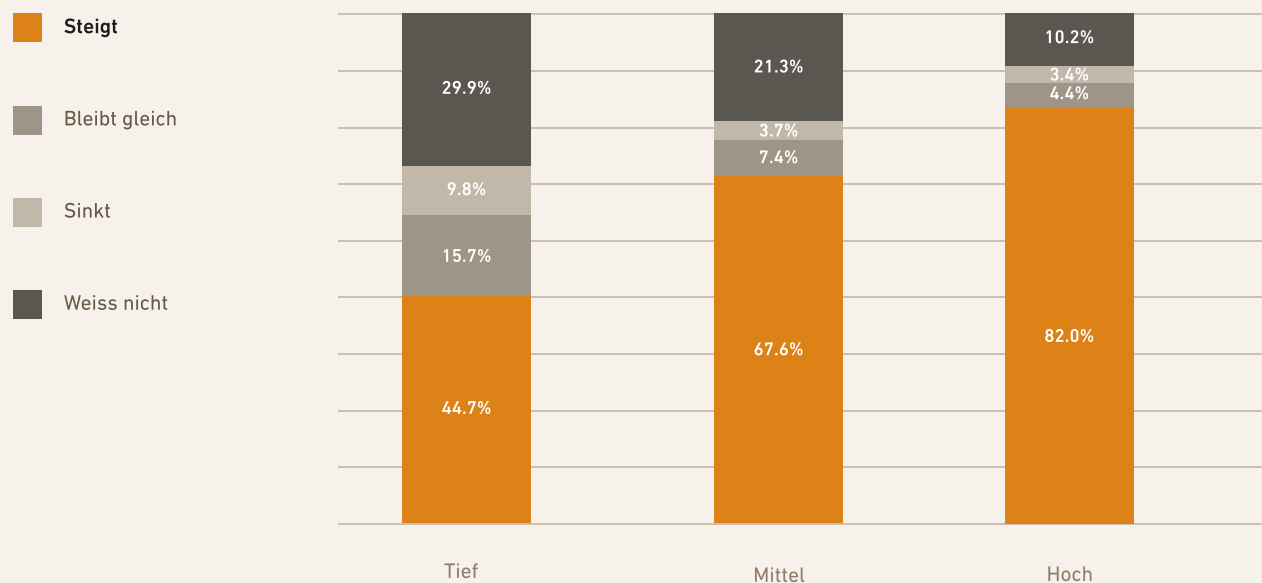


«Wie beeinflussen überraschend steigende Gewinnerwartungen normalerweise den Aktienkurs eines Unternehmens?»

Ergebnisverteilung nach Sprachregion



Ergebnisverteilung nach Schulbildung



«Wie verändert sich der Marktwert einer bereits platzierten Obligation, wenn die Nationalbank beschliesst, den Leitzinssatz zu senken?»

20.7%

Richtig

79.3%

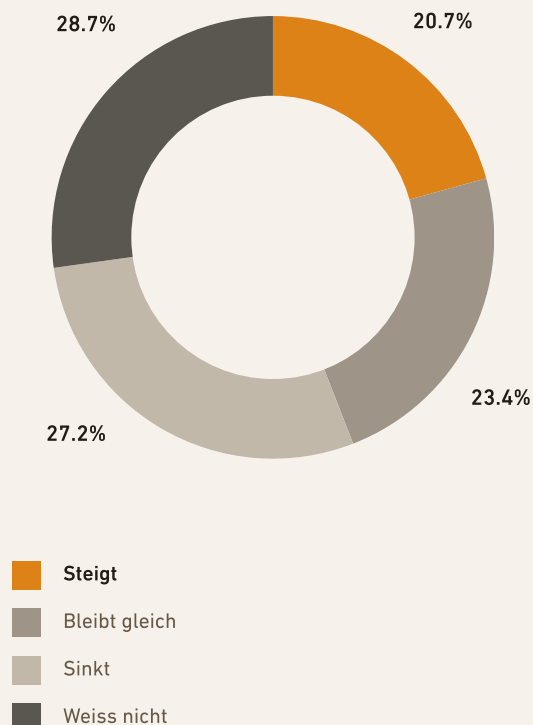
Falsch

Interpretation

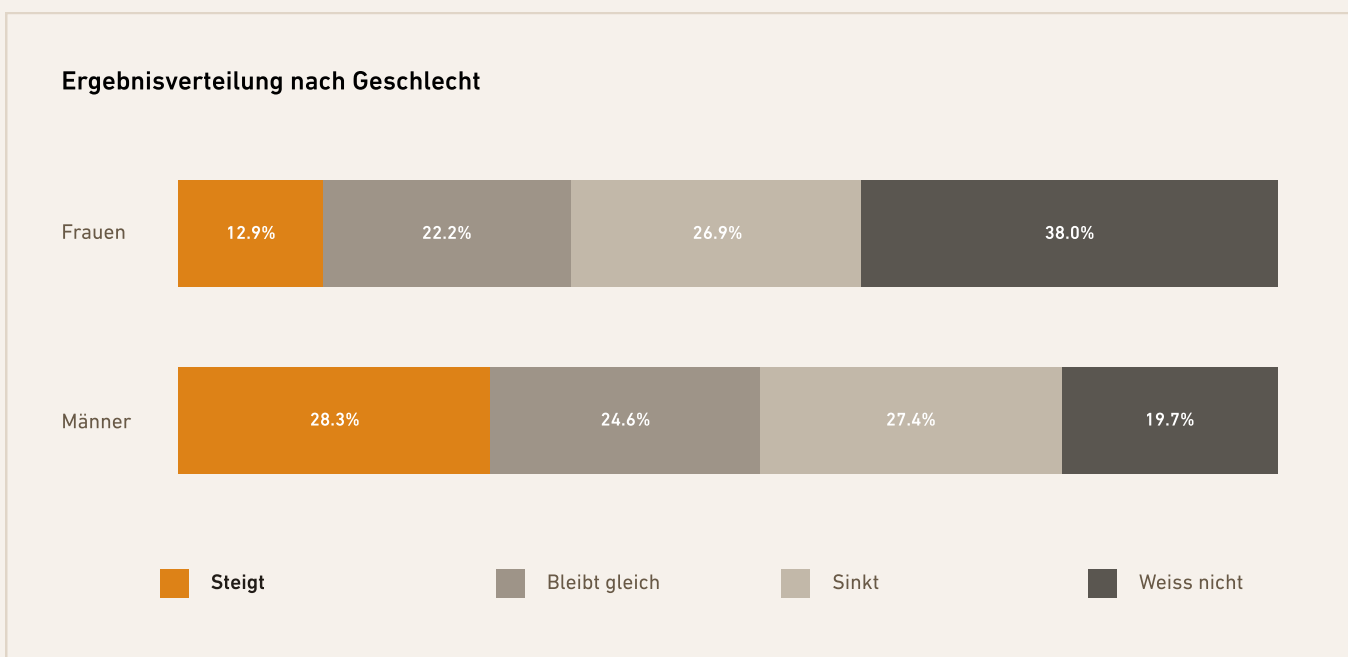
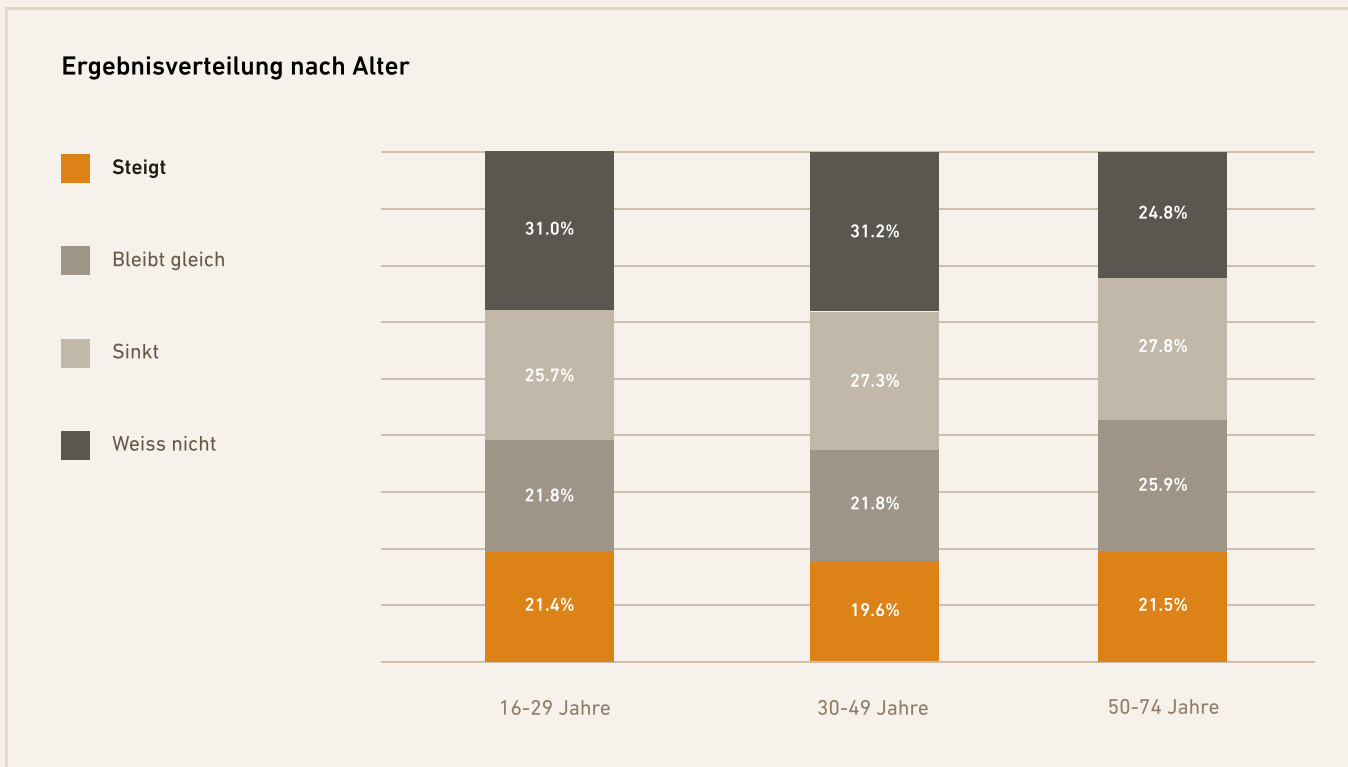
Die Frage nach der Auswirkung einer Senkung des Leitzinssatzes auf den Marktwert bereits platzierter Obligationen ist nicht ganz einfach, zumal die korrekte Antwort auf den ersten Blick nicht intuitiv ist.

Die Antworten verteilen sich relativ gleichmässig auf alle Antwortmöglichkeiten, was auf Unsicherheit hinweist. Lediglich 20.7% der Befragten konnten die korrekte Antwort geben, nämlich dass der Marktwert oder Preis der Obligation steigt. Männer schneiden hier signifikant besser ab: 28.3% gaben die richtige Antwort, bei den Frauen waren es nur 12.9%. Interessanterweise hat das Alter der Befragten keinen Einfluss auf das Wissen über Obligationen. Allerdings zeigt sich ein positiver Zusammenhang zwischen Bildungsniveau und Wissen über Obligationen: Befragte mit höherem Bildungsniveau konnten die Frage häufiger richtig beantworten.

Ergebnisverteilung

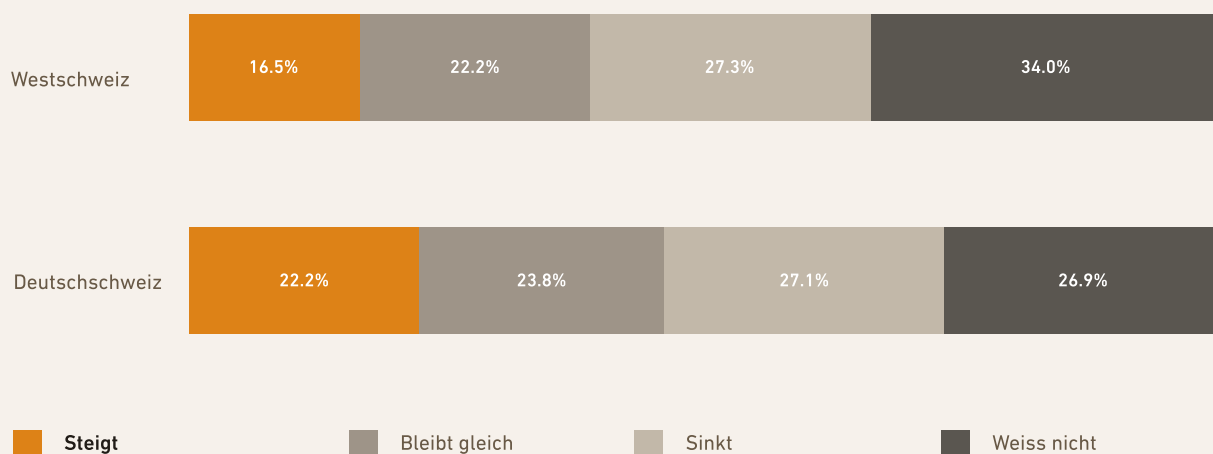


«Wie verändert sich der Marktwert einer bereits platzierten Obligation, wenn die Nationalbank beschliesst, den Leitzinssatz zu senken?»

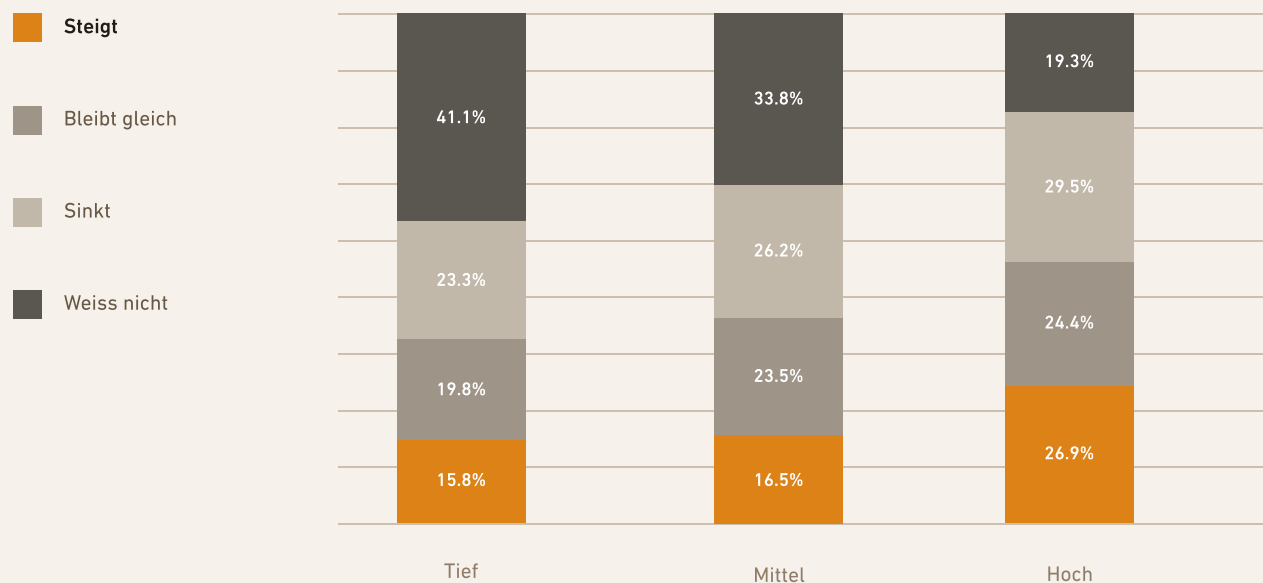


«Wie verändert sich der Marktwert einer bereits platzierten Obligation, wenn die Nationalbank beschliesst, den Leitzinssatz zu senken?»

Ergebnisverteilung nach Sprachregion



Ergebnisverteilung nach Schulbildung



«Wie verhält sich die Bedeutung des Guthabens auf dem Konto im Falle eines Börsencrashes?»

7.7%

Richtig

92.3%

Falsch

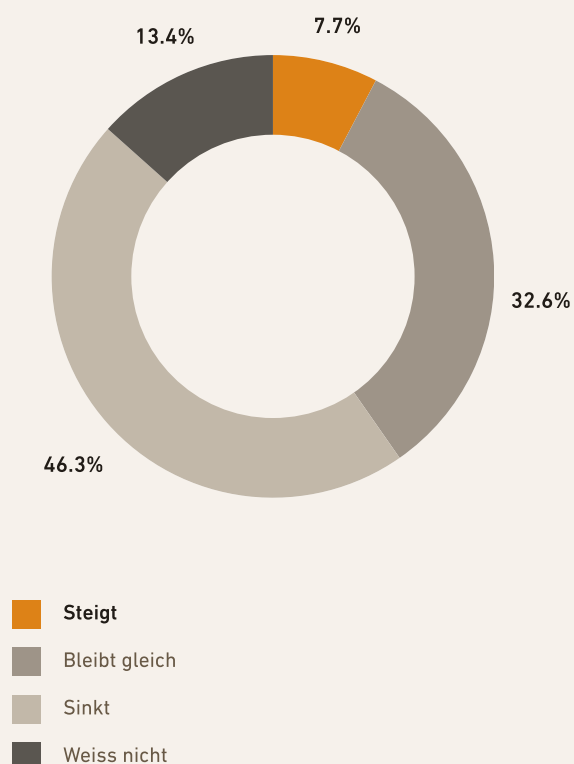
Interpretation

Die Frage nach der Bedeutung des Guthabens auf dem Konto im Falle eines Börsencrashes zielt darauf ab, dass bei einem Börsencrash der Wert von Cash vergleichsweise steigt und die Risikoprämie risikobehafteter Anlageklassen bei Marktturbulenzen höher als normal ist.

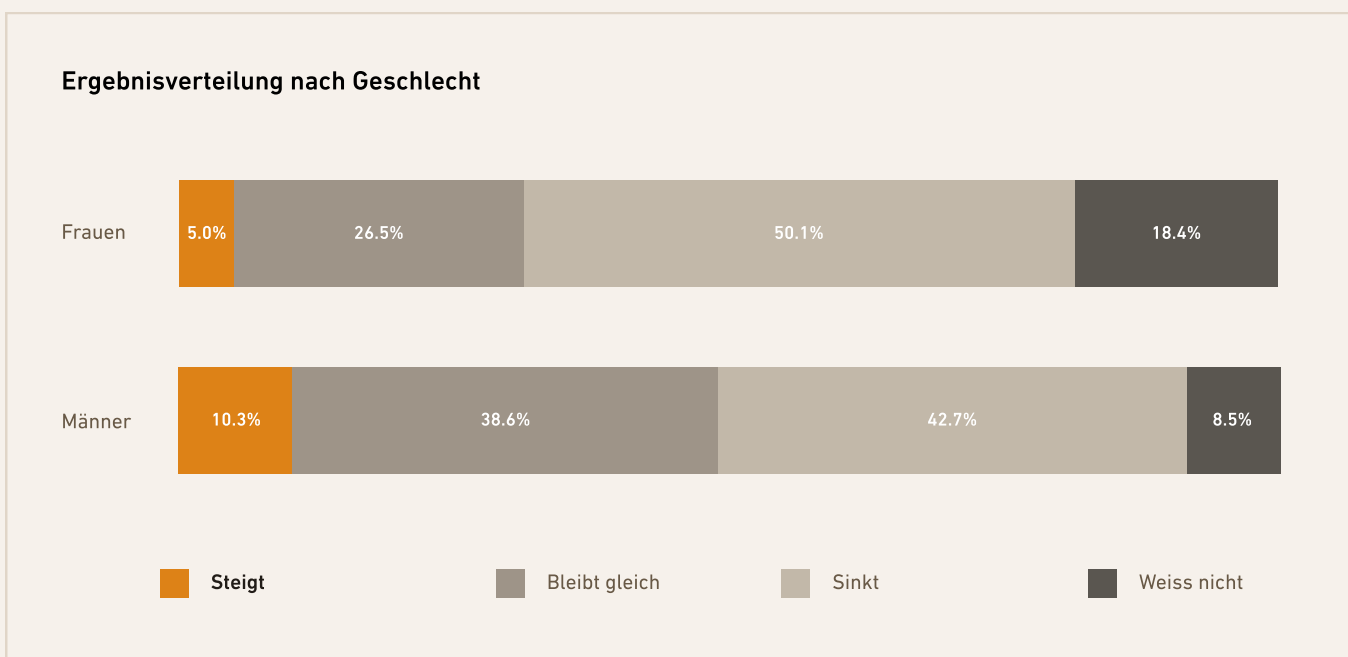
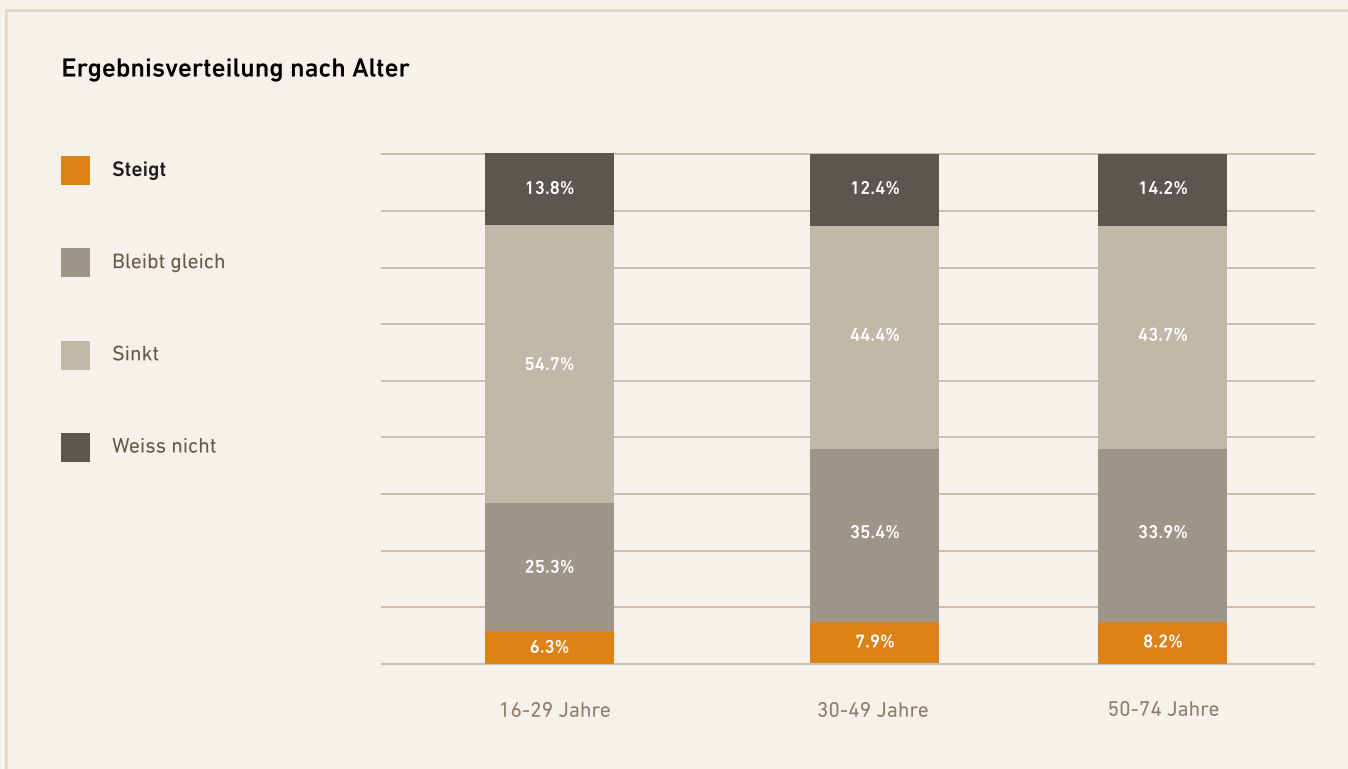
Allerdings müssen wir bei dieser Frage Asche auf unser Haupt streuen: Das Wort «Bedeutung» kann unterschiedliche Assoziationen auslösen und verschieden interpretiert werden. So kann man einwenden, dass emotional gesehen während eines Börsencrashes Cash als Anlageklasse weniger Bedeutung zukommt als den notleidenden Wertschriften im Depot. Jedenfalls haben nur 7.7% der Befragten die Frage richtig beantwortet, was auf unterschiedliche Interpretationen der Frage hinweist.

Wir werden die Frage in zukünftigen Ausgaben besser formulieren.

Ergebnisverteilung

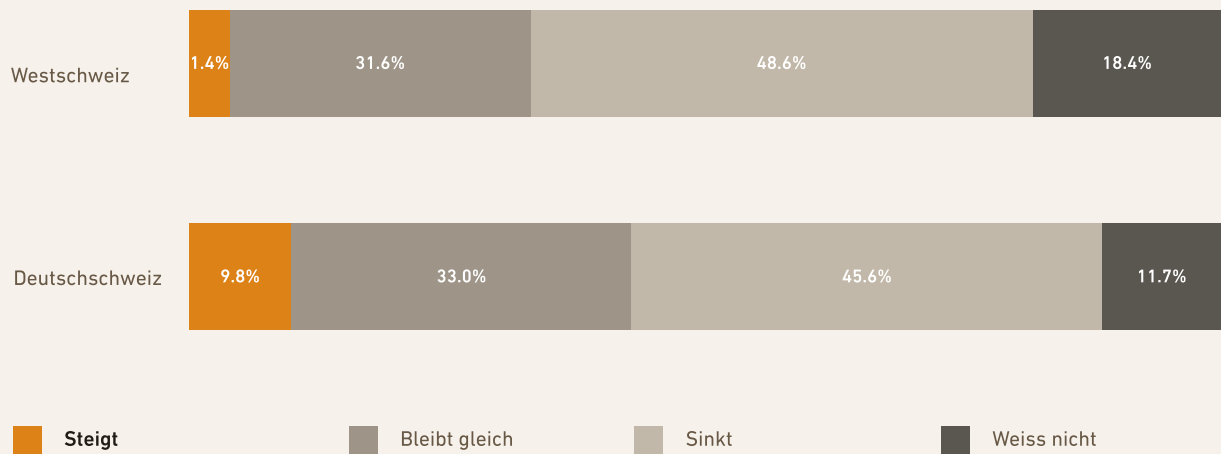


«Wie verhält sich die Bedeutung des Guthabens auf dem Konto im Falle eines Börsencrashes?»

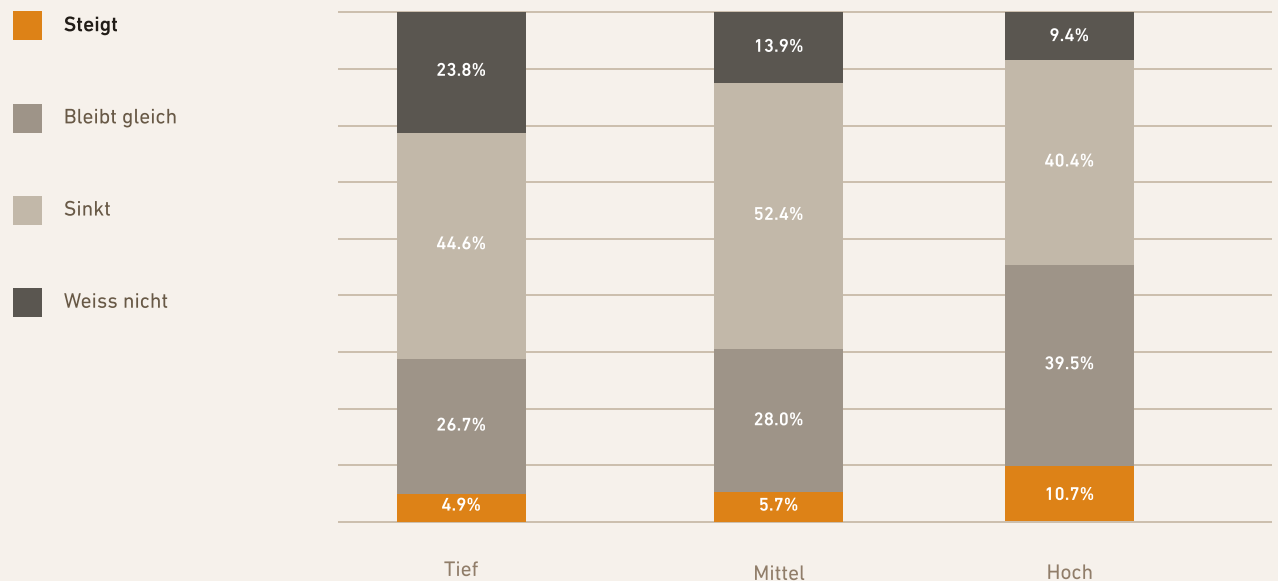


«Wie verhält sich die Bedeutung des Guthabens auf dem Konto im Falle eines Börsencrashes?»

Ergebnisverteilung nach Sprachregion



Ergebnisverteilung nach Schulbildung



«Was ist der Hauptvorteil der meisten ETF gegenüber aktiv verwalteten Anlagefonds?»

29.3%

Richtig

70.7%

Falsch

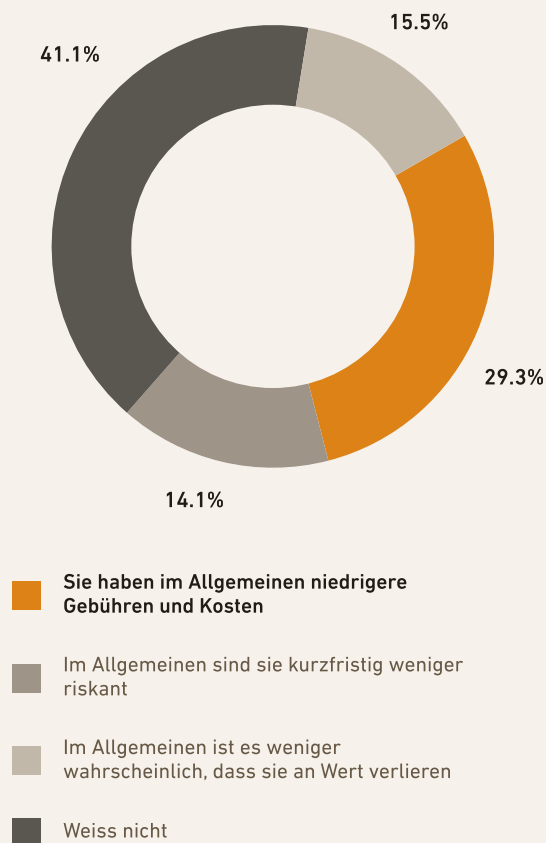
Interpretation

Die Frage zum wesentlichen Unterschied von ETF gegenüber aktiv verwalteten Anlagefonds konnten insgesamt 29.3% der Befragten korrekt beantworten.

Was auffällt: In der Deutschschweiz ist der Anteil der richtigen Antworten mit 33% wesentlich höher als in der Westschweiz mit 18.3%. Auch hier zeigt sich ein deutlicher Unterschied zwischen den Geschlechtern: 39.2% der Männer gaben die richtige Antwort, aber nur 19.1% der Frauen. Wie in anderen Bereichen zeigt sich auch hier, dass der Anteil der richtigen Antworten mit steigendem Bildungsniveau zunimmt.

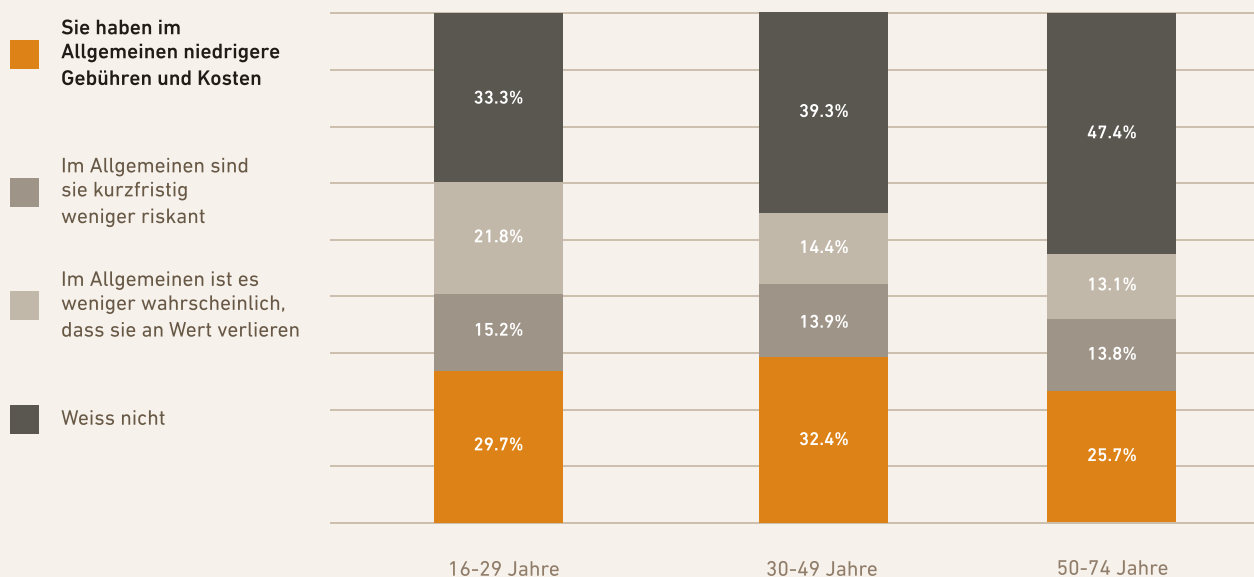
Am interessantesten ist aber: Im Gegensatz zu anderen Fragen konnten jüngere Generationen diese Frage besser beantworten als die älteren Kohorten, was auf eine grössere Vertrautheit mit moderneren Anlageinstrumenten zurückzuführen ist.

Ergebnisverteilung

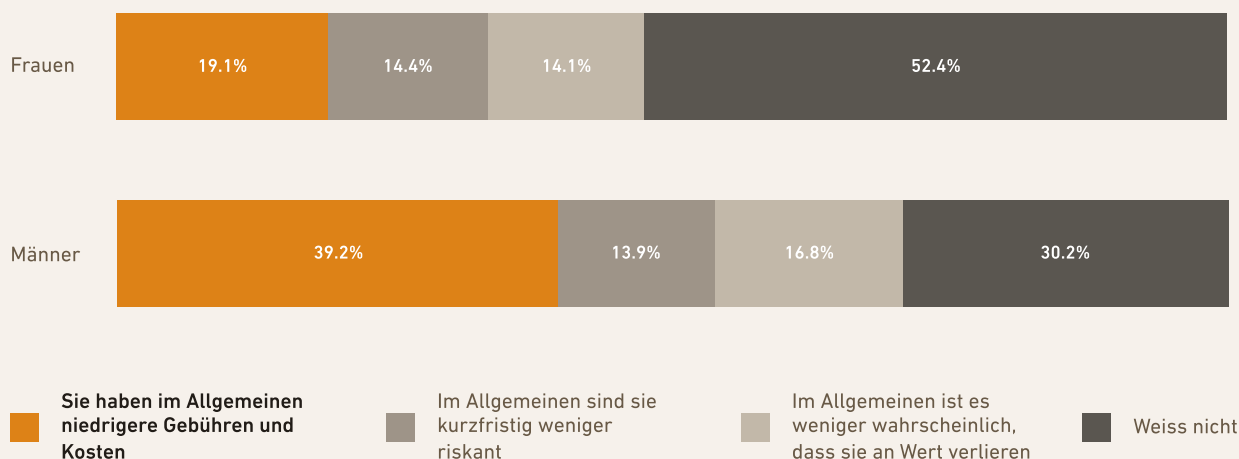


«Was ist der Hauptvorteil der meisten ETF gegenüber aktiv verwalteten Anlagefonds?»

Ergebnisverteilung nach Alter

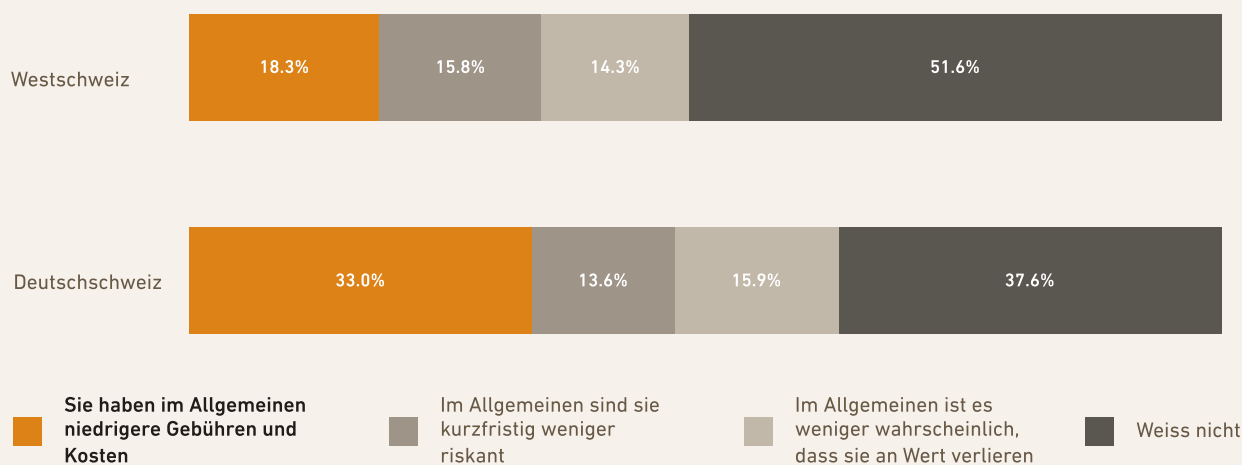


Ergebnisverteilung nach Geschlecht

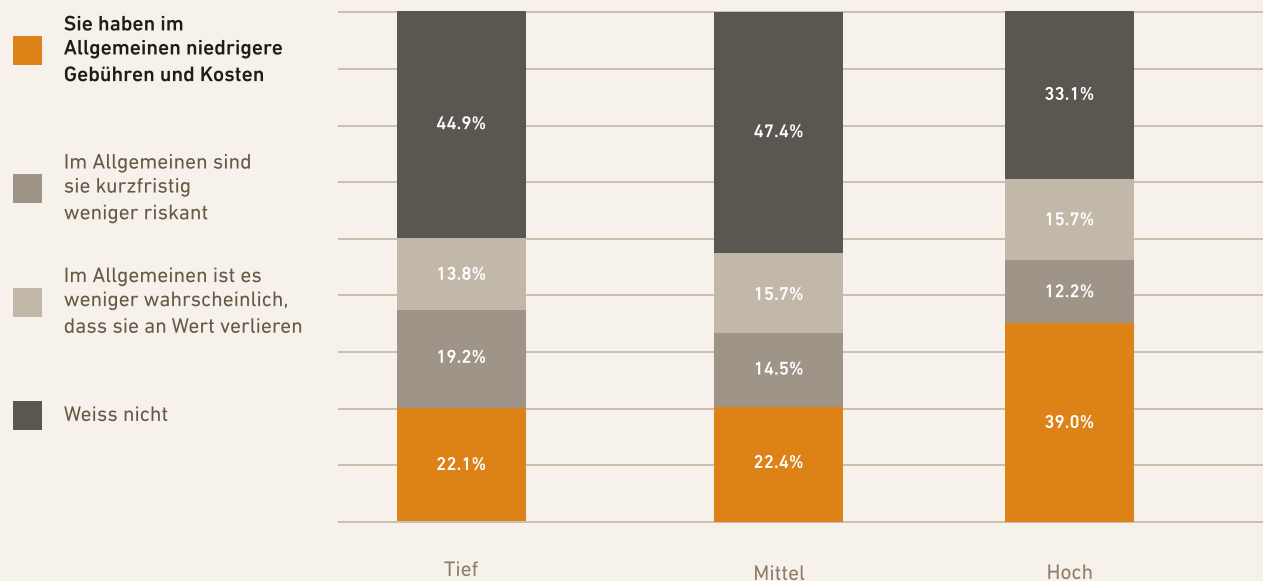


«Was ist der Hauptvorteil der meisten ETF gegenüber aktiv verwalteten Anlagefonds?»

Ergebnisverteilung nach Sprachregion



Ergebnisverteilung nach Schulbildung



05



Methodik

Studiendesign

Diese Studie wurde im Auftrag von True Wealth durch die GfK Switzerland AG durchgeführt. Die Resultate des True Wealth Finanzkompetenzindex 2024 basieren auf einer repräsentativen Befragung von 2'010 Einwohnerinnen und Einwohnern aus der Deutsch- und Westschweiz.

Die Feldzeit dauerte vom 25. Juli bis zum 6. August 2024. Die 2'010 Befragten wurden aus einem Online-Panel der GfK so ausgewählt, dass sie repräsentativ für die Schweizer Bevölkerung (16 bis 74 Jahre) sind. Die Stichprobe ist bevölkerungsrepräsentativ nach Sprachregion x Geschlecht x Alter (3 Altersklassen) interlocked quotiert.

Der Fragebogen umfasste 10 Fragen. Das 95% Konfidenzintervall liegt im Bereich von +/- 0.4 bis +/- 2.2. Ziel der Studie ist es, das aktuelle Niveau der Finanzkompetenz in der Schweiz zu messen und Bereiche zu identifizieren, in denen Aufklärungsbedarf besteht.

Über den Report

Dr. Michael Jan Kendzia

Michael J. Kendzia ist Programmdirektor für den Bachelor in International Management an der ZHAW School of Management and Law. Er studierte Volks- und Betriebswirtschaftslehre an der Universität zu Köln und der Warsaw School of Economics und promovierte 2010 an der Universität zu Köln.



GfK

Die GfK Switzerland AG (bis Dezember 2008 IHA-GfK AG) mit Sitz in Rotkreuz ist das grösste Marktforschungsinstitut der Schweiz. Seit 1999 gehört es zur deutschen GfK Gruppe in Nürnberg, einem der fünf grössten Marktforschungsunternehmen der Welt.



True Wealth

True Wealth wurde 2013 von Oliver Herren, Mitgründer der Digitec Galaxus AG, und Felix Niederer, Physiker und Portfoliomanager, gegründet. Die Online-Plattform hat sämtliche Prozesse der modernen Vermögensverwaltung konsequent automatisiert und bietet ihren Kunden eine kostengünstige Vermögensverwaltungslösung. True Wealth verwaltet Kundenvermögen in Höhe mehr als 1.5 Milliarden Schweizer Franken.



Für Presseanfragen

Daniela Meier

Team Lead Marketing, True Wealth

press@truewealth.ch



Über den Report



True Wealth

Felix Niederer

Wissenschaftliche Begleitung

Dr Michael J. Kendzia

Creative Direction & Design

Crispin Märtens

Technische Entwicklung

Damian Frizzi

Marketing & Kommunikation

Daniela Meier



Inhalt und Struktur der True Wealth Webseiten einschliesslich dieses Reports sind urheberrechtlich geschützt. Die Vervielfältigung einzelner Informationen oder Daten des Reports sind erlaubt mit folgender Quellenangabe:

True Wealth Finanzkompetenzindex.

Investitionen sind mit Risiken verbunden, einschliesslich Kapitalverlust. Vergangene Rendite ist keine Garantie für die zukünftige Rendite. Historische und erwartete Renditen und Wahrscheinlichkeitsprognosen werden zu Veranschaulichungszwecken angegeben und spiegeln möglicherweise nicht die tatsächliche zukünftige Leistung wider. Beachten Sie unsere Nutzungsbedingungen für wichtige Details. Die auf den Webseiten von True Wealth enthaltenen Informationen stellen Werbung dar.